

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.30 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellschein. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, Biemartring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bleibisch: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 2.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlich entsprechende Nachzahlung. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Montag, 14. Juli 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 308. • 67. Jahrgang.

## Der Aufbau der Welt vom Lumpenproletariat.

Zum Mühsam-Prozess in München.

Die Münchener zweite Revolution lebt jetzt im Spiegel des Prozesses gegen den Anarchistenführer und Dichter Erich Mühsam zum zweiten Male auf. Man kann sie jetzt von hinten sehen, man kann in ihre Fundamente den Blick werfen. Erich Mühsam selber legt die Fäden seines Versuches, Geschichte zu machen, bloß. Am ersten Prozesstage schilderte er, wie er seine kommunistische Propaganda begann. Er gestand, daß er damit anfang, das Lumpenproletariat heimzuführen und in den Verbrecherkellern und Wäberkellern kommunistische Propaganda zu betreiben. Man hörte ihm erst willig zu und gewann so viel Interesse für die Persönlichkeit des Propheten, daß einige seiner begeisterten Hörer ihm einen Gegenbesuch in seiner Wohnung abtatteten und ihn nach Kräften befragten — die richtigen Schlüsse aus dem ihnen von Mühsam gepredigten Evangelium Troudhons zogen: „Ergatum ist Diebstahl.“ Als Erich Mühsam das mit nassen Augen im Münchener Prozesstag erzählte, tröstete ihn der Vorsitzende: „Darüber dürfen Sie sich doch nicht wundern, wenn Sie Ihre Leute aus dem Keller holen (der berühmtesten Münchener Kochkammer).“ „Ja, woher sollte ich sie denn holen?“, war die Antwort des weisen Anarchisten für den Neubau der Welt Erich Mühsam.

„Ja, woher sollte ich sie denn holen?“ Diese Antwort redet Bände. Niemand hatte Interesse für den Umsturz der sozialistischen Regierung. Niemand fand sich, der bereit gewesen wäre, seine Hände für das kommunistische Dogma einzusetzen — Mühsam mußte erst in die Summe steigen, um Kärner zu werden. Aus der Tatsache, daß er im Bereiche politischer Menschlichkeit keine Willkämpfer fand, zog er nicht etwa den naheliegenden Schluß, daß der staatliche Zustand, den er kürzen wollte, vielleicht gar nicht überwindbar sei, da er bei der Mehrheit der Mitbewerber doch Zufriedenheit ausgelöst hatte. Gerade vor sich um Beichter einer reinen Idee machen will, muß wissen, daß sie nur mit reinen Mitteln realisiert werden kann. Noch nie hat in der Welt etwas Bestand gehabt, was aus dem Sumpf und dem Verbrechen gequillt wurde. Ein Neubau der Welt, der auf den Fundamenten des Auswurfes der Menschheit errichtet wird, kann nicht zu reinen Höhen streben, und Erich Mühsam, der Freund der Sozialisten, sollte die heißen Warnungen kennen, die Marx und Engels für ihre Jünger vor dem Lumpenproletariat ertönt haben . . .

Mit Erich Mühsam steht jetzt vor dem Münchener Gericht der Rechtsanwalt Dr. Badler, der auch zu den Bekämpfern für die Räterepublik gehört hat. Auch er ist eine typische Erscheinung aus dem Kreise der Bekämpfer der Revolution. Er hat während des Krieges beim Gouvernment in Brüssel gearbeitet und dieser Mann, der sich dann in München als Freund des Proletariats hinstellte, hat in Brüssel in seiner amtlichen Eigenschaft sich nicht wenig tun können in der Propaganda für die wagnersche Verschleppung belgischer Arbeiter nach Deutschland. In einem von ihm verfaßten Bericht besaß er aufs bitterste die auf Veranlassung des Kaisers eingeleitete Deportation der belgischen Arbeiter nach Deutschland, die nach seinen Worten Hunderttausende deutscher Arbeiter hätten ereignen können. Das war zu einer Zeit, als sich die deutschen Sozialisten gegen die arnautische Verschleppung angezettelt hatten — da wollte dieser Dr. Badler die Verschleppung fortsetzen, um Hunderttausende seiner heutigen proletarischen Freunde in ihren damaligen Werkstätten durch Belgien zu ereignen und den deutschen Arbeiter für den Schützengraben freizumachen. Und dieser heutige Bekämpfer des Militarismus, dieser Freund Erich Mühsams, der im letzten Prozesstag erklärte, er müsse tödlich werden wenn er eine Uniform sehe, umsetzte während des Krieges kriegerisch seine vorgezeichnete Dienststelle an, sie mochte ihn doch vom Leutnant zum Oberleutnant ernennen, damit er einen „besseren Eindruck“ mache . . .

Er war damals der gebornste Laika derer, die gerade an der Macht waren und während der Revolution auf er schleunigst die pfiffige Schwenkung zu denen vollzogen, in denen er die Mächtigen von morgen sah. Das ist typisch für viele, die heute vor dem deutschen Arbeiter hervortreten, nicht weil sie um seine Interessen besorgt wären, sondern weil er ihre persönlichen Interessen befragen soll. Ihre geheime Verzehnehnung ist nicht die Enttäuschung des Arbeiters, sondern ihren Sinn nach Anschlag, Macht und Geltung durch den Arbeiter geltend zu machen. Das ist der Trieb des Barbaren der Revolution. Wird der deutsche Arbeiter ihn endlich erkennen? Wird er endlich einsehen, daß nicht die seine Feinde sind, die ihn umschmeicheln, sondern die,

die ihm die Wahrheit sagen? Das Studium der Akten des Münchener Prozesses gegen Erich Mühsam und Dr. Badler ist die geeignetste Arbeiterlektüre, die wir uns in diesen Tagen denken können.

## Der Hochverratsprozess Mühsam.

Mz. München, 13. Juli. Im Hochverratsprozess gegen Erich Mühsam und Genossen wurde nachmittags vom Standgericht folgendes Urteil gefällt: Mühsam wurde wegen vollendeten Verbrochens des Hochverrats unter Zubilligung mildernder Umstände zu 15 Jahren Festung, unter Verneinung ehreloser Bestimmung, Dr. Badler wegen Beihilfe zu 8 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Angeklagten Müller und Hoffmann werden dem ordentlichen Gericht überwiesen. Die Angeklagten Goldmann, Kandelbinder und Baisson wurden freigesprochen.

## Der Friede.

### Die Aufhebung der Blockade.

Mz. Paris, 13. Juli. (Amf.) Die Handelszensur für Deutschland wurde zugleich mit der Blockade aufgehoben. Mit den Neutralen sind Verhandlungen im Gange, um deren sofortige Einwilligung zur Aufhebung der mit den assoziierten Mächten abgeschlossenen Blockadeabkommen zu erlangen.

Mz. Stockholm, 12. Juli. Nach einer Mitteilung an das schwedische Auswärtige Amt aus London ist die englische Zensur über die neutrale Post aufgehoben worden.

Mz. Amsterdam, 12. Juli. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge berichtet der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“, daß demnächst mehrere britische Konsuln nach Deutschland gehen, um den Konsulardienst wieder einzurichten. Ein Vorkaufster werde bald für Berlin ernannt werden. Die Regierung wünsche den britischen Kaufleuten den Verkauf von Waren an Deutschland zu erleichtern. In der nächsten Woche werden die Abmachungen für die Wiederaufnahme des Handels bekannt gemacht werden. Für die Ausfuhr aus Deutschland werden die Beschränkungen bestehen bleiben. Für die Reise nach Deutschland werden vorläufig noch die Beschränkungen gelten und eine besondere Erlaubnis nötig sein. Bona fide-Kaufleuten würden keine Schwierigkeiten gemacht werden.

### Die Bestätigungsnote der Ratifikation.

Mz. Versailles, 13. Juli. Ministerpräsident Clemenceau hat eine Note folgenden Inhalts an den Präsidenten der deutschen Friedensdelegation gerichtet: Sie haben durch die Note vom 10. Juli mitgeteilt, daß der Präsident des Deutschen Reiches am 1. d. M. nach Zustimmung der gesetzgebenden Versammlung die Ratifikation des am 28. Juni unterzeichneten Friedensvertrages, das angehängte Protokoll und des Abkommens, betr. die militärische Weisung der Rheinlande, die am selben Tage unterzeichnet wurden, vollzogen hat. Die Ratifikationsurkunde ist in einmaliger Ausfertigung heute im Generalsekretariat des Friedenskongresses niedergelegt worden. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen Kenntnis davon angenommen haben, daß die ordnungsmäßige und vollständige Ratifikation des Friedensvertrages durch die deutsche Republik Ihnen offiziell notifiziert wurde. Es ist insofern kein Verstoß gegeben worden die Blockade Deutschlands vom 12. Juli ab aufzuheben.

### Die Zuständigkeit der Nationalversammlung für die Ratifikation.

Mz. Berlin, 13. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ erhielt von zuständiger Seite folgende Zuschrift: In der französischen Presse wird vielfach die Frage erörtert, ob deutschseits die Ratifikation des Friedensvertrages nicht auch noch von den Parlamenten Preußens und Bayerns genehmigt werden müsse, weil der Vertrag von diesen Einzelstaaten Gebiete abtrennt. Diese Frage wurde vor der Ratifikation vor der zuständigen deutschen Stelle reichlich geprüft. Man gelangte zu dem Ergebnis, daß allein die Nationalversammlung und der Staatenaußschuß die Ratifikation zu genehmigen hätten. Die Grundlage hierfür bildet das Gesetz und die vorläufige Statuergewalt vom 10. Februar 1919. Hiernach hat die versammlunggebende deutsche Nationalversammlung die Aufgabe, neben der künftigen Reichsverfassung auch sonstige dringende Reichsgesetze zu beschließen. Das Gesetz steht ferner ausdrücklich vor, daß der Friedensschluß durch Reichsgesetz erfolge. Damit ist die Reichsgesetzgebungs-Kompetenz für den Friedensschluß unbeschränkt, also doch für den Fall gegeben, daß der Friedensschluß die Abtrennung von bundesstaatlichem Gebiet vorzieht. Für das Zustandekommen der Reichsgesetze wird die Übereinstimmung zwischen der Nationalversammlung und dem Staatenaußschuß gefordert. Die Ratifikation des Vertrages wurde dem auch, bevor das Gesetz über den Friedensschluß der Nationalversammlung vorgelegt wurde, vom Staatenaußschuß unter Zustimmung der preussischen und bayerischen

Vertreter genehmigt. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß das Gesetz über den Friedensschluß in vollkommener Übereinstimmung mit dem gegenwärtig in Deutschland geltenden Staatsrecht erlassen wurde. Dementsprechend wurde auch in der Note der Alliierten die vom deutschen Reichspräsidenten vollzogene Ratifikation als ordnungsmäßig und vollständig anerkannt.

### Zur Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Mz. Berlin, 13. Juli. Nach der „Deutschen Allgem. Zeitung“ besagt ein Telegramm des Pariser Vertreters der „Neuen Zürcher Zeitung“ über die Frage der Kriegsgefangenen, daß die Alliierten in dieser Frage nicht die gleichen Verpflichtungen auf sich genommen haben wie bezüglich der Aufhebung der Blockade. Was die Kriegsgefangenen betreffe, so werde man abwarten, bis die Hauptmächte den Friedensvertrag vollständig ratifiziert hätten und die Exekutivkommission des Friedensvertrages eine Lösung der Arbeiterfrage für den Wiederaufbau der vernünftigen Gebiete gefunden hätte.

Mz. Versailles, 12. Juli. In der gestrigen ersten Besprechung mit der vorbereitenden Wiedergutmachungskommission bezeichnete die Entente die Bestellung von Arbeitskräften als die nächst wichtigste Aufgabe. Es wurde ausdrücklich betont, daß die Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen nicht von der Bestellung dieser Arbeiter abhängig gemacht werden solle. Im Anschluß an die Erklärung wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es die vornehmste Pflicht Deutschlands sei, bei den zurzeit von den Gefangenen begonnenen Arbeiten eine Unterbrechung nicht eintreten zu lassen.

### Clemenceau über den Friedensvertrag.

Mz. Paris, 12. Juli. Die Friedenskommission der Kammer hörte gestern Clemenceau an, der an die Schwierigkeiten erinnerte, auf die die Alliierten während des Krieges stießen und die sich in veränderter Form der Regelung des Friedens ausdrücken werden. Clemenceau führt uns: Der Vertrag zieht alle Schwierigkeiten in Betrachtung, um zu versuchen, der Gerechtigkeit Genüge zu leisten, in deren Rahmen der Krieg geführt wurde. Der Vertrag muß in seiner Gesamtheit betrachtet werden und kann kritisiert werden wie jedes andere amtliche Werk. Er bringt Frankreich eine Macht, aus der es gewinnt und deren Umfang es vermehren muß. Indem er sich eingehend über die wichtigsten Fragen des Vertrages ausdrückte, erörterte Clemenceau nacheinander die Bedingungen hinsichtlich der Grenzen, der Verwaltung des Saarbeckens und der militärischen Klauseln, die mit der Demobilisierung des rechten und linken Rheinufers verbunden sind und die Frankreich angebotenen Garantieabkommen. Er erklärte, daß man sich zu allen Maßnahmen bereitwünschen könne, welche die Sicherheit des Landes gewährleisten. In Bezug auf die Wiedergutmachungen machte Clemenceau historische Gründe geltend. Die französische Regierung stehe zum Völkerbund. Über das Kapitel der Verantwortlichkeit sagte Clemenceau, daß es ein charakteristischer Zug des Vertrages und wie eine geleistete Genugtuung ist, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten angeklagt und verurteilt werden würden. Clemenceau schloß mit der Erklärung, daß jeder sich anstrengen muß zu arbeiten, um Frankreich durch gezielte Evolutionen neu zu gestalten, wie auch außerhalb jeden Gebietes des Imperialismus den Frieden zu erstreben. Clemenceau antwortete dann auf verschiedene Fragen, die über verschiedene Artikel des Vertrages gestellt wurden.

### Zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Mz. Versailles, 13. Juli. Die Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland veranlaßt „Homme Libre“ zu einer Betrachtung, in der er sich bemüht, die etwas empfindlichen Geister munter zu machen. Man habe offenbar vergessen, daß Frankreich viel zu große Wunden geschlagen wurden, als daß es zögern werde, in Gemeinschaft mit seinen Alliierten auf dem deutschen Markt aufzutreten. Dadurch werde es in die Lage versetzt, für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft zu wirken. Durch den Bezug von Rohmaterial aus Deutschland würde die Industrie beschäftigt werden.

### Die Polen in Westpreußen.

Mz. Berlin, 14. Juli. Wie der „Deutschen Allgem. Zeitung“ aus Thorn gemeldet wird, ist der Einzug der polnischen Truppen in Thorn am 24. Juli in Aussicht genommen. Einer nach Berlin entsandten Kommission sei zugesichert worden, daß in Marienwerder eine Regierung, wenn auch in verkleinertem Maßstab, sowie ein Oberlandesgericht bestehen bleibe. Die Stadt werde auch eine Garnison behalten und eine größere Erziehungsanstalt mit Internat werde dorthin verlegt.

Der Grundsatz der offenen Tür in den ehemaligen deutschen Kolonien.

mz. Bern, 12. Juli. Der interalliierte Kolonialausschuß hat, wie der „Corriere della Sera“ erfährt, einstimmig den Grundsatz der offenen Tür für alle Staaten unter Ausschluß jedes Vorrichts für den Mandatarstaat aufzuheben.

Deutsch-Osterreich und Ungarn.

mz. Wien, 13. Juli. Wiener Korrespondenz. Der ungarische Volksbeauftragte Agoston verhandelt an Stelle des nach Budapest berufenen Gesandten Gobel in den letzten Tagen mit dem Staatssekretär Bauer, wobei eine grundsätzliche Übereinstimmung über die Beilegung des Konflikts zwischen den beiden Regierungen sich ergab.

Das Vorgehen gegen das Sowjet-Ungarn.

mz. Wien, 13. Juli. Mittermeldungen aus Budapest zufolge lautet, daß General Franchet d'Espèrey von der Friedenskongferenz die weitestgehende Vollmacht zum Vorgehen gegen Sowjetungarn erhielt. General Franchet werde an die Budapest Regierung eine letzte Mahnung richten mit der Aufforderung, sofort abzutreten und einer vom Volke frei gewählten Regierung Platz zu machen. Die Note werde freigelegt sein. Sollte dieser nicht entsprochen werden, so würde die militärische Aktion gegen Ungarn sofort aufgenommen.

Ein Junkspruch an Ungarn.

mz. Versailles, 13. Juli. Der Oberste Rat der Alliierten beschloß in seiner gestrigen Sitzung, Vela Kun einen Junkspruch zu übermitteln, daß, so lange Ungarn die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht erfüllt, die Alliierten in keine Verhandlungen mit ihm eintreten könnten.

Die Räumung Klagenfurts durch die Südslawen.

mz. Spittal, 13. Juli. Wiener Korrespondenz. Die militärischen Waffenstillstandsverhandlungen sind beendet. Gemäß den Bestimmungen sollen die Südslawen am Montag, 5 Uhr nachmittags, Klagenfurt räumen und über die dortige Demarkationslinie zurückziehen. Sodann rücken die deutsch-österreichischen Sicherungstruppen in Klagenfurt ein. Die militärischen Verhandlungen beginnen nach der Räumung.

Eine internationale Kontrolle des Lebensmittelhandels.

Haag, 12. Juli. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ meldet, daß die Regierung gezwungen sei, demnächst ein neues Rationierungssystem für Lebensmittel einzuführen, und zwar mit sehr strengen Bestimmungen. Man sei sich nämlich klar darüber geworden, daß die Regierung die Lage auf dem Nahrungsmittelmarkt nicht beherrsche, sondern daß eine sehr scharfe Kontrolle abgeben sein werde. Es werde daher notwendig sein, sämtliche Spekulationsgeschäfte in Nahrungsmitteln und zugehörigen Bedarfsartikeln unmöglich zu machen und weiter abermals eine internationale Kontrolle der Einfuhr dieser Waren einzuführen. Für den Fall, daß Amerika es ablehne, sich an dieser internationalen Organisation zu beteiligen, werde die britische Regierung versuchen, eine Organisation aus europäischen Staaten und aus gewissen asiatischen Ländern auszubilden, welche, wie man hoffe, die Lage genügend beherrschen könne; so daß die Nahrungsmittelversorgung in Europa und Asien nicht durch Preiswucher in Unordnung gebracht werden.

Die neuen Autonomierechte der preussischen Provinzen.

mz. Berlin, 12. Juli. Die preussische Verwaltung ging freudig von dem Gedanken aus, daß Preußen bereit sei, im Reich aufzugehen. Da indessen zurzeit der Übergang zum Unitarismus durch bundesstaatliche Hemmungen außerhalb Preußens gehindert werde, soll die preussische Verwaltung den Zusammenhalt des preussischen Staates durch eine zweckmäßige Gestaltung des Verhältnisses der Zentralregierung zu den Provinzen sicherstellen. Von diesem Gesichtspunkte aus beschloß das Staatsministerium in einer Sitzung vom 12. Juli, dem Gesetzentwurf über die Einräumung des erweiterten Selbständigkeitsrechts an die Provinzialverbände unbedinglich der Landesregierung vorzulegen, um vor deren Auseinandersetzen keine Durchberatung zu erreichen. In diesem Gesetzentwurf dem Provinziallandtag das Recht der statutarischen Regeln solcher Fragen, wie Schul- und Kommunalverfassung, eingeräumt, die der Provinzialbevölkerung nach den gemachten Erfahrungen besonders am Herzen liegen. Bei der Frage der Schulverfassung wird man besonders an die Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen und den Gebrauch der Muttersprache in den gemischtsprachigen Landesteilen zu denken haben. Von besonderer Wichtigkeit ist die Einräumung des provinziellen Statutarrechts in den Angelegenheiten der staatlichen Verwaltung. Der beherrschende Gedanke ist hier der, daß der Provinziallandtag durch Statut eigene Vertreter der breiten Schichten der Bevölkerung in die Verwaltung der Staatsbehörden innerhalb der Provinz, also etwa der Bezirksregierung, ernannte. Diese Vertreter, als Beirat in geringerer Anzahl organisiert, würden periodisch am Sitz der Staatsbehörde, der sie beigegeben sind, zusammentreten und an den Vorstand dieser Behörden die gemeinsamen Anregungen und Beschwerden aus der Provinzialbevölkerung heranzubringen. Dem Provinziallandtag würde es freistehen, die Zusammensetzung und Art der Wahl dieser Beiräte statutarisch zu bestimmen. In letzter Linie will der Gesetzentwurf dem Provinziallandtag das Recht einräumen, vor Befehung der wichtigsten Staatsstellen, d. h. der Stellen der politischen Beamten der Provinz, mit seinem Votum gehört zu werden. Was Oberösterreich betrifft, das ebenfalls zurzeit ein Regierungsbezirk, aber keine Provinz bildet, so will die Staatsregierung, nachdem die Abstimmung zu einem Verbleiben bei Preußen geführt haben wird, die Bildung einer besonderen Provinz Oberösterreich erwägen. Damit würde auch Oberösterreich von den erweiterten Autonomierechten, die der Gesetzentwurf den Provinzen zuerkennen will, Nutzen ziehen können. Der beschlossene Gesetzentwurf würde der Ausdruck des demokratischen Gedankens sein, daß die auf Starrenverwandtschaft begründeten Provinzen einen lebensfähigeren Anknüpfungspunkt für sich in Anspruch nehmen, und damit dem Vaterland einen wirksameren Halt bieten sollen, als das bei der bisher straffen Organisation der Fall gewesen ist.

entwurf über die Einräumung des erweiterten Selbständigkeitsrechts an die Provinzialverbände unbedinglich der Landesregierung vorzulegen, um vor deren Auseinandersetzen keine Durchberatung zu erreichen. In diesem Gesetzentwurf dem Provinziallandtag das Recht der statutarischen Regeln solcher Fragen, wie Schul- und Kommunalverfassung, eingeräumt, die der Provinzialbevölkerung nach den gemachten Erfahrungen besonders am Herzen liegen. Bei der Frage der Schulverfassung wird man besonders an die Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen und den Gebrauch der Muttersprache in den gemischtsprachigen Landesteilen zu denken haben. Von besonderer Wichtigkeit ist die Einräumung des provinziellen Statutarrechts in den Angelegenheiten der staatlichen Verwaltung. Der beherrschende Gedanke ist hier der, daß der Provinziallandtag durch Statut eigene Vertreter der breiten Schichten der Bevölkerung in die Verwaltung der Staatsbehörden innerhalb der Provinz, also etwa der Bezirksregierung, ernannte. Diese Vertreter, als Beirat in geringerer Anzahl organisiert, würden periodisch am Sitz der Staatsbehörde, der sie beigegeben sind, zusammentreten und an den Vorstand dieser Behörden die gemeinsamen Anregungen und Beschwerden aus der Provinzialbevölkerung heranzubringen. Dem Provinziallandtag würde es freistehen, die Zusammensetzung und Art der Wahl dieser Beiräte statutarisch zu bestimmen. In letzter Linie will der Gesetzentwurf dem Provinziallandtag das Recht einräumen, vor Befehung der wichtigsten Staatsstellen, d. h. der Stellen der politischen Beamten der Provinz, mit seinem Votum gehört zu werden. Was Oberösterreich betrifft, das ebenfalls zurzeit ein Regierungsbezirk, aber keine Provinz bildet, so will die Staatsregierung, nachdem die Abstimmung zu einem Verbleiben bei Preußen geführt haben wird, die Bildung einer besonderen Provinz Oberösterreich erwägen. Damit würde auch Oberösterreich von den erweiterten Autonomierechten, die der Gesetzentwurf den Provinzen zuerkennen will, Nutzen ziehen können. Der beschlossene Gesetzentwurf würde der Ausdruck des demokratischen Gedankens sein, daß die auf Starrenverwandtschaft begründeten Provinzen einen lebensfähigeren Anknüpfungspunkt für sich in Anspruch nehmen, und damit dem Vaterland einen wirksameren Halt bieten sollen, als das bei der bisher straffen Organisation der Fall gewesen ist.

Der Gesetzentwurf wird etwa so lauten: § 1. Die Provinziallandtage sind berechtigt Provinzialstatuten über folgende Angelegenheiten zu beschließen: 1. über die Regelung solcher Fragen der Schulverfassung, welche für die Bevölkerung der einzelnen Provinzen besondere Interesse haben, 2. über die Besonderheiten des provinziellen Gemeindefreiwirtschafts, 3. über die Abweichungen von der auf solche Verweise, 4. über die Einführung einer zweiten Amtssprache neben der deutschen im gemischtsprachigen Gebiet, 5. über die Einrichtung von Bezirksstellen, die den staatlichen Behörden innerhalb der Provinzen beigegeben sind. Aufgabe des Provinzialstatuts ist es, die Zusammenfassung und Art der Wahl dieser Beiräte entsprechend den Interessen der Provinzialbevölkerung zu regeln. § 2. Die Provinzialstatuten (§ 1) unterliegen der Bestätigung durch die Staatsregierung. § 3. Vor Befehung der Stellen der politischen Beamten innerhalb einer Provinz ist der Provinziallandtag zu hören. § 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Die Grundrechtsfrage.

mz. Berlin, 14. Juli. Morgenblätter. Eine Besprechung zwischen Vertretern der preussischen Staatsregierung und Vertretern der mehrheitlich sozialistischen Fraktion der Landesversammlung und der Nationalversammlung wegen Herbeiführung einer Übereinstimmung beider Fraktionen in der sogenannten Grundrechtsfrage führte nach dem „Kölnischen Anzeiger“ zur Beilegung des zwischen den sozialdemokratischen Führern und dem Zentrum vereinbarten Kompromisses.

Deutsch-nationaler Parteitag.

mz. Berlin, 14. Juli. Aus den Verhandlungen des deutsch-nationalen Parteitages von gestern. Neben die Blätter hervorgehoben, was Graf Westarp ausführte. Es sei mit einer großen Auswanderung zu rechnen, aber diese Auswanderer würden empfinden, daß Ehre und Ansehen eines Volkes von höchster Bedeutung seien. Die Wünsche auf kontinentale Politik angewiesen sein, aber auch in dieser Beziehung

würden wir überall auf die Bauern unseres Vaterlandes Rücksicht nehmen. Die wünschenswerte Verbindung mit Frankreich könne nicht kommen, so lange ein französischer Fuß die Rheinufer betreue. Zwischen Polen und Deutschland sei keine Freundschaft möglich. Mit den Bolschewisten könne kein Pakt abgeschlossen werden. — Der frühere Staatsminister v. Helldorf sprach ausführlich über den innern Wiederaufbau. Diejenigen, welche die Befehung erst erwarten, nachdem wir durch den Sozialismus durchgegangen seien, wären zu bekämpfen. Sozialdemokratie und Zentrum würden für die nächste Zukunft weiter die Mehrheit bilden. Mit der Arbeiterpartei sei seitens der Deutschnationalen eine Arbeitsgemeinschaft anzustreben.

Die Streiklage in Oberschlesien.

mz. Katowitz, 12. Juli. Die Pressestelle des Staatskommissars teilt mit: Die Lage im Rybniker Bergbau hat sich wieder etwas verschärft. Auf der Charlottengrube arbeitet der Erzberg-Schicht auf den beiden anderen Schächten Leo und Schreiber Straßen je 50 Proz. der Belegschaft. Voll streikende Gruben: Anna, Emma, Kömmer, Blücher, Donnermarkt und Westfälischer Bergbau.

Kohlenmangel in Sachsen.

mz. Berlin, 14. Juli. Empfindlicher Kohlenmangel beschärft, wie verschiedene Blätter melden, in ganz Sachsen die Betriebsbeschränkungen aller Industrien.

Die Wiffell-Krise.

mz. Berlin, 13. Juli. Die „Volks-Zeitung“ berichtet: Die Krise im Reichswirtschaftsministerium ist erledigt. Nachdem Reichswirtschaftsminister Wiffell auf seinem Rücktritt beharrte, und die Hamburger Genossenschaftler, denen das Amt angeboten war, ablehnten, wurde nachmals an Ernährungsminister Schmidt mit der Aufforderung herangezogen, das Reichswirtschaftsamt zu übernehmen. Schmidt nahm das Amt jetzt an und vertritt weiterhin das Reichsernährungsamt kommissarisch. Die Ernennung des Unterstaatssekretärs, insbesondere für das Reichswirtschaftsamt, ist noch nicht vollzogen.

Brotverbesserung.

mz. Weimar, 12. Juli. Im Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung las Reichsernährungsminister Schmidt, daß Weizen von nun an nur zu 80 Prozent, Roggen zu 82 Prozent ausgemahlen werden sollen, was eine wesentliche Verbesserung der Verordnungen über die Preis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde mit einigen Änderungen mit 21 gegen 1 Stimme bei 6 Enthaltungen angenommen. Der vorgesehene Reichsausschuß von 100 M. für die Tonne wird vorerst bis 1. Oktober 1919 gewährt.

„Rheinische Republik“.

In der Druckerei der „Rheinischen Volkszeitung“ erschien eine Broschüre, die von Dr. Klaus Krämer geschrieben wurde. Der Titel heißt „Die Rheinische Republik“, der Untertitel: „Die Gründe für die Errichtung einer Rheinischen Freistaates und die Vorgeschichte der Proklamation vom 1. Juni 1919“. Herausgegeben von der vorkläufigen Regierung der Rheinischen Republik zu Wiesbaden im Juli 1919. Die Broschüre ist 48 Seiten stark. Wir kommen auf sie zurück.

Lebensmitteldiebstahl in Koblenz.

mz. Amsterdam, 12. Juli. Die „Times“ melden aus Koblenz, daß die amerikanische Besatzungsarmee gestern ein weitverbreitetes Komplott entdeckte, das bezweckte, die Lebensmittelkomplott, die für die amerikanische Armee bestimmt sind, nach dem unbesetzten Deutschland zu schicken. Es wurden mehrere Tausend Eisenbahnwagen, die mit Speck, Konserven, Fleisch und anderen Waren beladen waren, aber als leer bezeichnet wurden, in die neutrale Zone durchgelassen, wo sie an kleinen Stationen ausgeladen und nach Koblenz und anderen Städten geschickt wurden. Die gestohlenen Waren hatten einen Wert von mehreren tausend Pfund. Die amerikanischen Behörden verhafteten mehrere deutsche Eisenbahnbeamte und untersuchten mehrere Amerikaner, und so hatte alle keine Not ein Ende. Bis zu seinem Tod, der 1867 frühzeitig erfolgte, hatte er ein Vermögen von 2 Millionen Dollars.

Aus Kunst und Leben.

Für Briefmarkensammler. Es dürfte vielen Sammlern bekannt sein, daß Bayern sich in der Nationalversammlung bereit erklärte, auf seine Reservatmarken zu verzichten. In den Kreisen der Briefmarkensammler wird dieser Verzicht Bayerns wohl insofern sehr bedauert werden, als doch Bayern insofern obsequenter und farbenprächtigere Marken ein sehr beliebtes Land war. Bis zu der Herausgabe der Einheitsmarken des Deutschen Reichs sind die im Kurs befindlichen Ludwigsmarken ohne und mit Aufdruck „Königreich Bayern“ vorgefunden, jedoch ist infolge der Vorgänge in München die Sammlerwelt um eine originelle bayerische Briefmarke bereichert worden. Von München abgesehen, gingen den Postämtern in der bayerischen Pfalz die Briefmarken aus und man sah sich gezwungen, das Reichspostamt um Überlassung von Reichspostmarken zu 2½, 5, 7½ und 10 Pf. anzufragen, und dieselben mit dem Aufdruck „Preisschatz — Bayern“ versehen in Verkehr zu bringen. Die Gesamtauflage war in wenigen Tagen vergriffen, und schon heute sind die Briefmarken mit Aufdruck „Preisschatz — Bayern“ sehr rar und werden in der Pfalz bereits zu sehr hohen Preisen von Händlern und Sammlern angeboten. Da die Briefmarken nur in kleiner Auflage erschienen sind und ihre Ausgabe wohl die letzte und gleichzeitig originale bayerische Briefmarke sein dürfte, wird ihr Wert in absehbarer Zeit ein sehr hoher werden. K. B.

C. B. Besserung der Kinderzähne im Lauf des Krieges. Ein überraschendes Ergebnis, das im Vorgesang zu vielen deutschen Annahmen steht, haben die Untersuchungen der Zahnärzte der bayerischen Zahnkinder ergeben, über die im „Bayerischen Anzeiger“ berichtet wird. Der Zahnarzt Dr. Benbow in Göttingen stellte darnach fest, daß bei ungefähr 40 Prozent von 14000 untersuchten Kindern während der Kriegszeit eine große Besserung der Zähne eingetreten ist. Dieser Rückgang der Zahnfälle läßt sich nur durch eine Erklärung, daß die Kinder weniger zu sehr feines Mehl und Süßigkeiten zu essen bekommen. Besonders das Kriegsbrot mit seinem reichlichen Klebergehalt führte den Kindern mehr Kraft und Nährstoffe als bisher zu; dadurch ist eine stärkere Verknöcherung eingetreten und das Zahngewebe besser ausgebildet worden.

Der Erfinder unserer Nähmaschine

(Zum 100. Geburtstag von Elias Howe.)

Wie die Natur, so macht auch die Technik keine Sprünge. Es müssen erst eine Reihe von Vorarbeiten erfüllt sein, bevor Zeit und Umstände für eine Erfindung reif sind. Dieses Gesetz bestätigt sich auch in der romantischen Geschichte der Erfindung der Nähmaschine, an die der 100. Geburtstag ihres „eigenlichen“ Erfinders Elias Howe wieder erinnert. Um den Namen, des „nählichsten Instrument“ geschaffen zu haben, streuten sich fast ebenso viele Männer, wie Städte um die Geburtsheimat. Aber alle die hartnäckigen Grübler, die ihr Gut und Glück an die Lösung der wichtigen Frage setzten, die den einen oder anderen Bestandteil der Maschine erfanden, die mehr oder weniger praktische Modelle bauten, sie sind alle, mögen sie auch bei der Nachwelt verdiente Anerkennung gefunden haben, nur Vorläufer jenes Amerikaners, der der Schöpfer unseres jetzigen Nähmaschinenbaus wurde und die ersten Früchte erntete. Die „Vorgeschichte“ der Erfindung der Nähmaschine weist eine Anzahl von Namen auf, denen eine mehr oder weniger große Bedeutung in der Ausarbeitung der grundlegenden Gedanken zukommt. Von dem Deutschen Weissenhof meldet nur eine unverbürgte Kunde; der Engländer Thomas Saint hinterließ 1790 die erste Zeichnung einer Kettenstichmaschine. Der Tiroler Schneider Naderberger, dessen Denkmal in Ruffstein so vielen Touristen vom „ersten Erfinder der Nähmaschine“ erzählt, was der französische Schneider Dymonier, der in Lyon sein Denkmal hat und sein ganzes Leben vergeblich für die Durchsetzung seiner Idee kämpfte, so haben beide mit ihren Modellen keinen Erfolg gehabt. So bleibt Elias Howe, der am 9. Juli 1819 zu Spencer in Massachusetts geboren wurde, ungeschmälert der Mann, die Menschheit mit der Nähmaschine beschenkt zu haben. Denn einmal ist seine Erfindung durchaus originell, weder von den französischen noch von den deutschen Vorläufern abhängig, sondern hat die von ihm erfundene Maschine den Weg über die Welt angetreten. Howe, der ein einfacher Maschinenarbeiter war, arbeitete in Boston bei einem sehr geschickten Mechaniker Art Davis, der sich mit der Erfindung einer Stichtmaschine beschäftigte. Der Kapitalist, der ihm dazu das Geld vorstreckte, sagte ihm eines Tages in Howes Gegenwart: „Hi, zum Teufel, warum nicht den Kopf mit einer Stichtmaschine versehen; macht mir lieber eine Nähmaschine, damit könnt ihr noch viel mehr verdienen!“ Dieser hingeworfene Gedanke blieb in dem damals 27jährigen Elias Howe haften,

und bald war er von dieser Idee ganz beherrscht, so daß er sich, obwohl er zur Erhaltung seiner Familie schwer arbeiten mußte, von nun an unablässig mit der Maschine beschäftigte. Mehrere Jahre waren seine Versuche vergeblich, weil er, wie die anderen Erfinder vor ihm, mit der Maschine die Bewegungen der nährenden Hand nachahmen wollte. Eines Tages aber schloß ihm der Gedanke nach dem Kopf: „Was denn die Maschine gerade die Verdrängung der Hand stößt gefunden werden? Kann nicht eine andere Art des Stiches gefunden werden?“ Howe, der lange in einer Fabrik für Web- und Spinnstühle gearbeitet hatte, mag durch seine Bekanntschaft mit diesen Maschinen dazu geführt worden sein, in seinem Nähmaschinenmodell einen dem Weben ähnlichen Vorgang zum Nachahmen auszubilden. Jedenfalls war damit der Wendepunkt in der Erfindungsgeschichte der Nähmaschine herbeigeführt. Auf die Lösung der Frage, was das Modell angebracht werden müßte, sah er durch ein Traumbild gekommen sein. Er träumte, ein grausamer König zwinge ihn, eine Nähmaschine zu konstruieren, und wollte ihn, da er es nicht fertig brachte, hängen lassen. Im Traum sah er den Richtplatz und die ihn umgebenden Krieger, und er bemerkte, daß sie Lanzen trugen, die oben an der Spitze durchbohrt waren. Da kam ihm im Traum der rettende Einfall, und kaum war er erwacht, so führte er sich schon an sein Modell und fügte ihm Nadeln ein. Die das Ohr an der Spitze hatten. Für dieses bahnbrechende erste Modell seiner Nähmaschine, das in Holz ausgeführt war, erhielt er 1846 ein Patent, konnte aber, obwohl die Maschine bereits 3000 Stiche in der Minute leistete, in Amerika keine Anerkennung finden und verfuhr nun in England sein Glück. Doch die Kette von Not und Entbehrungen, die ihn bis dahin gedrückt hatte, dauerte an. Der Geldmann, dem er in England sein Patent überlassen mußte, ein gewisser Thomas, beehrte ihn in der schamlosesten Weise aus, so daß er sein amerikanisches Patent in England verpänden und bettelarm nach Amerika zurückkehren mußte. Auch hier hatte sich unterdessen ein schlauer und gewissenloser Mensch seiner Erfindung bemächtigt und nutzte sie in der rücksichtslosesten Weise aus. Es war Isaac Singer, dessen Name mit der Verbreitung der Nähmaschine eng verknüpft ist und noch heute verbleibt. Der Hochstapler hobbrachte, was dem Erfinder mißlungen, und verkauften der hiesigen Nähmaschine ein sich immer weiter ausdehnendes Absatzgebiet. Howe mußte gegen Singer einen langwierigen Prozeß durchkämpfen, in dem aber schließlich sein Patent als das allein richtige anerkannt wurde. Für jede Nähmaschine mußte ihm nun eine bestimmte Summe gezahlt

lauer langen Verböden, um herauszufinden, ob sie an dem Komploit, das von amerikanischen Grenzwachern entdeckt wurde, beteiligt waren.

Das Arbeitsrecht.

Berlin, 10. Juli. Die Vorarbeiten für Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechtes sind nunmehr in Angriff genommen worden, nachdem die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Grundlagen des neuen Rechts zu einer Einigung geführt haben. Mit der Ausarbeitung ist ein Arbeitsausschuß betraut worden, der sich der Mitarbeit von Spezialisten bedient. Die Materie umfaßt folgende Gebiete: Allgemeines Arbeitsvertragsrecht, Angestelltenvertragsrecht, öffentliche Vorschriften des Arbeiterrechtes, organisatorische Fragen, Arbeitsvermittlung, Tarifvertragsrecht, Koalitionsrecht, Lohnkämpfe, Einigungsrecht, Werkrecht, Sanitarwesen und Gesundheitswesen, Hausangestelltenrecht, Recht der Lohnangehörigen, Beziehungen zum Beamtenrecht und Recht der Staatsarbeiter und Staatsangestellten, Seefahrt, Binnenverkehr, Fischerei, Arbeitsordnung, Lohnbeschlagnahme. Da das neue Arbeitsrecht in seiner Vollgestaltigkeit mehrere Monate Zeit zur Ausarbeitung gebraucht, sollen einige dringende Fragen durch Zwischenbeschlüsse geregelt werden. So Deimarbeitfragen, einschließlich Kinderbeschäftigung, Arbeitsgerichte, Arbeitsvermittlung.

Der Deutsche Flottenverein

steht aus dem Ende der deutschen Kriegsmarine mit demeritvertem Laffachensinne die Folgerung indem er seinen Mitgliedern bekanntgibt: Der unglückliche Kriegsausgang und seine schweren Folgen sind es dem Deutschen Flottenverein unmöglich, den im § 2 seiner Satzungen an erster Stelle genannten Zweck durch seine Arbeit zu fördern. Sowohl aus diesem Grunde als auch, um an seinem Teile mitzuhelfen, daß das deutsche Volk aus dem tiefen Verfall seiner Wirtschaft heraus wieder zu gesicherten Verhältnissen gelange, beabsichtigt das Präsidium, vorbestimmlich der Genehmigung durch den Gesamtvorstand, die Hauptarbeit des Vereins überall dort einzusetzen, wo es gilt, den Wiederaufbau einer eigenen Handelsflotte, die Seehandel, die überseeische Tätigkeit der Deutschen, die Seefischerei, kurz all das zu fördern, was das deutsche Seewesen umfaßt. Daraus mitzuarbeiten ist keineswegs nur die Pflicht der an der Spitze stehenden Organe, nein, das deutsche Volk muß daran teilnehmen; nur dann kann mit der Zeit die schwere Bürde abgeschüttelt werden, die uns durch die unfähigen harten Friedensbedingungen auferlegt wurde; nur so wird es möglich sein, wieder zu einem selbständigen, geachteten und in bescheidenem Wohlstande lebenden Deutschland zu gelangen. Andersfalls wäre unser Niedergang für alle Zukunft besiegelt.

Verheiratete Beamtinnen und Lehrerinnen.

Der Ausschuss für Bevölkerungspolitik in der preussischen Landesversammlung hat beschloffen, dem Hause den Antrag zu unterbreiten, daß die Beamtinnen, wozu Beamtinnen und Lehrerinnen bei ihrer Verheiratung aus dem Dienste auszuscheiden haben, aufgehoben werden. Es ist dies ein sehr wichtiger Schritt, der die Beamtinnen und Lehrerinnen in der Lage setzt, ihren Beruf zu verfolgen, ohne sich um die Versorgung ihrer Familien kümmern zu müssen. Der Ausschuss hat auch vorgeschlagen, die Beamtinnen und Lehrerinnen in der Lage zu setzen, ihren Beruf zu verfolgen, ohne sich um die Versorgung ihrer Familien kümmern zu müssen.

Ein Bild aus Riga.

Eindrucksvolle Momente von der völligen Entvölkerung des Landes und der luridhohen Not in Riga zeigt ein Sonderberichtshatter der „Talis Wad“. Gleich bei seiner Ankunft hat er ein erschreckendes Erlebnis. Er war da eine bedauerlich dreimalige Menge, und so hielt an sie eine höfliche Anrede, deren Erfolg schließlich darin bestand, daß ein früherer Kamerad seine Sachen nahm und sich zu dem Hotel De Rome führte. Danach gab es ihm dafür 3 Rubel, aber ich erntete eine Flut entsetzlicher Schimpfungen. Ich fragte ihn, wieviel er verlangte. „Zwanzig Ostrobel (ein Ostrobel ist gleich 2 R) oder ein Pfund Brot.“ Da im Hotel kein Brot zu haben war, so gab ich ihm 16 Rubel und er ging, um die Vermählung gegen alle Ausbeute auszuführen. Zum Jahre früher hätte er mich, meine Kinder und die nächsten zwei oder drei Generationen meine Geschlechter für einen Rubel gesegnet. Das Bild hat hier seinen Wert verloren in einem Maße, auf das ich bei meiner Reise durch Litauen nicht vorbereitet war, obgleich es auch dort ziemlich teuer ist. Ein kleines Essen, bestehend in einer köstlichen Suppe, zwei kleinen Stücken Fleisch, einem Eierkuchen und etwas Brot sowie einer kleinen Flasche Wein kostet 70 Ostrobel. Alle Restaurants sind geschlossen und es gibt keine Nahrungsmittelgeschäfte in dieser teilverwunderten Stadt. Die Einwohner erhalten ihre Nahrung von den Militärbehörden, eine kleine Menge Brot und eine Portion dünner Suppe täglich. Man schätzt, daß von der ursprünglichen Bevölkerung von ca. 600 000 Menschen nur noch 180 000 in Riga geblieben sind, und von diesen sind 120 000 ohne Nahrung und Geld. Aber auch die mit Geld sind nicht viel besser dran, denn die Beamtinnen haben ihr Geld, deutsches Geld und Jarentrubel und den Ort mit wackelnden Akten, Kassen und ebenso wertlosen lettischen Reichstücken als Wertaufen. Auf den Straßen herrscht Hunger, nur sind die erschreckend leer. Die Sicherheit ist wieder hergestellt, und das öffentliche Leben eines weichen Krieges bedeutet nicht mehr den sicheren Weg ins Gefängnis. Auch die Damen brauchen nicht mehr den Esel der Beamtinnen umlegen. Doch die Freude über die Befreiung ist erst durch die große Not, und selten sieht man ein heiteres Gesicht, wenn man bei dem strahlenden Frühling weiter durch die verfallenen Gassen wandert. Der Hunger bleibt und der Hunger um armende Verwandte und Freunde.

Ausland.

Holland.

Am Haag, 13. Juli. Das Niederl. Konv.-Bureau meldet: Die 2. Kammer nahm heute das Gesetz über die 45stündige Arbeitswoche an.

Belgien.

Am Versailles, 13. Juli. Die Kommission der belgischen Kammer hat beschlossen, den Frauen bei Kommunalwahlen das Stimmrecht zu geben.

Am Brüssel, 13. Juli. (Havas.) Das belgische Arbeiterparlament teilt mit, daß es den für den 21. Juli geplanten 24stündigen Proteststreik nicht mitmache.

Italien.

Am Bern, 13. Juli. Der römische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ meldet, daß die Erklärung Littoris, der heute nach Paris zurückkehrt, in der Kammer eine peinliche Überraschung hervorgerufen habe, nachdem sie sich bis vor wenigen Wochen von der französischen Delegation hatte täuschen lassen. Daß Littoris die wirkliche Sachlage gezeigt habe, sei ein Verdienst. Heute Unmögliches zu fordern, sei ein Unrecht. Die jetzige Lage erfordere schnelle Erledigung der Fragen der auswärtigen Politik, wie sie ja auch von Littoris in Aussicht gestellt worden sei.

Finnland.

Am Helsinki, 13. Juli. Auch die nördliche Gruppe des finnischen Reiches ist zum Rückzug gezwungen worden. Ganz Süd-Ölonech befindet sich jetzt in den Händen der Bolschewisten, die fesseln und mordend die Dörfer durchziehen und an der unglücklichen Bevölkerung grausame Rache nehmen. An der finnischen Grenze und in Finnland selbst herrscht große Niedergelassenheit. Während die Neigung zu einem Untertanen gegen Petersburg fast gänzlich geschwunden ist, betrachtet man mit ständiger Sorge die von der Ölonecher Grenze her drohende Gefahr.

Spitzbergen.

Amsterdam, 13. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Echange Telegraph“ erfährt, daß der Oberste Rat der Verbündeten geneigt sei, die Forderung Norwegens auf Spitzbergen anzuerkennen unter der Bedingung, daß Norwegen sich einer internationalen Kontrolle nicht widersetzt.

Die Heimfahrt des R 34.

Am London, 13. Juli. Wie das Reutersche Bureau meldet, hat das britische Leihbare Luftschiff R 34, welches heute morgen in Fusham (Northfol) gelandet ist, infolge starker günstiger Winde zu seiner Heimfahrt nur 7 Stunden 3 Minuten gebraucht gegen 108 Stunden für die Fahrt nach Amerika.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Gedächtnis unserer Gefallenen.

Der Friedensvertrag ist nunmehr nach der in der vergangenen Woche durch die deutsche Nationalversammlung erfolgten Ratifikation perfekt geworden. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für unser Volk, der uns aus langjähriger Kriegesfinsternis und tiefer Trauer wieder allmählich zu Licht und Freude bringen soll. Zum Beginn dieser Zeitenwende gilt es als eine der ersten Pflichten, derer in heiliger Dankbarkeit zu gedenken, die ihr Leben für Volk und Vaterland geopfert haben. Alle tiefen Konfessionen waren deshalb auf Anregung des Magistrats übereingekommen, gestern vormittag 10 Uhr einen feierlichen Gedächtnisgottesdienst für die im Krieg gefallenen Soldaten zu halten. Die Gotteshäuser zeigten aus diesem Anlaß im Innern sämtlich einen angemessenen Pflanzenerschmuck, den das städtische Gartenbauamt geliefert hatte. In der Marktkirche trug der Gottesdienst ein besonders feierliches Gepräge, indem hier das Kurorchestr und der Ringkirchens- und Lutherkirchenschor mitwirkten. Herr Pfarrer Beckmann hatte dort die Predigt übernommen. Es war eine Passionspredigt, die er hielt, eine tief zu Herzen gehende Schilderung der Leidensgeschichte des deutschen Volkes während dieses langjährigen Kriegs bis zu seinem Zusammenbruch, eine rührende würdevolle Ehrung der gefallenen Väter, Söhne und Brüder draußen, deren Tod so viel Schmerz undummer in unzähligen Familien dabei verursacht hat, eine Mahnung an Frömmigkeit und Glauben auf unserem weiteren Lebensweg und ein Trost für die Zukunft. So wie in der Marktkirche wurden auch in allen übrigen Kirchen Wiesbadens die Toten würdig geehrt. In der Bergkirche hielt Herr Pfarrer Weindelmer die feierliche Gedächtnisrede und der Kirchengesangsverein verschönernte dort die Feier, in der Ringkirche amtierte Herr Pfarrer D. Schloffer unter Mitwirkung des Blauschorschors, in der Lutherkirche Herr Pfarrer Hofmann unter Mitwirkung des gemischten Chors vom Verein christlicher junger Männer und in der Kapelle des „Paulinenstifts“ Herr Pfarrer Siehoff. In den drei katholischen Pfarrkirchen, der Bonifatiuskirche, der Maria-Hilfikirche und der Dreifaltigkeitskirche, fand im Hochamt eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger statt, und in der altkatholischen Gemeinde (Friedenskirche) ehrte Herr Pfarrer Edler in ebenso würdiger Weise die Toten. Auch in den hiesigen Synagogen fanden Gedächtnisfeiern statt, die, wie alle übrigen Gottesdienste, einen hohen Besuch auswiesen und einen erfrischenden Verlauf nahmen.

Der zweite Waldgottesdienst, der gestern nachmittag an den Hugelgräbern an der Markstraße stattfand, wies einen Besuch von etwa 3- bis 4000 Menschen auf. Der Platz war gut gewählt, auf dem Herr Pfarrer Korbuever von der Waldengel laut und eindringlich seine Waldpredigt hielt. Er rief zunächst die Erinnerung an diesen historischen Boden wach, wo altteuflische und algermanische Kultur ehedem miteinander verengungen, sich abgemessen haben und verjungen sind; als letzter Rest des vergangenen Lebens zeugten diese Hugelgräber unter dem Wurzelnhaum und der Tannenwand, der gewissmohren wie ein Totenhain in dumpfer Trauer über die altvergangene Herrlichkeit trauern. Der Pfarrer sprach dann tiefempfundene Worte zum Gedächtnis der toten Soldaten, namentlich vom heimischen Regiment, das gerade dort immer seine Übungen gemacht habe, und schloß dann seine Eindrücke von den Feldgottesdiensten und erschütternden Begräbnisfeiern, die er während des Kriegs als Feldgeistlicher gewonnen hat. Aber unsere Toten sind nicht gefallen, so predigte er weiter, damit wir in Trauer verfallen sollen, sondern sie sind gefallen, damit wir leben sollen. Aus dem Dunkel der Gegenwart heilt es, dem Licht der Sonne entgegenzugehen; wir müssen neues Leben schaffen, neuen Glauben für das Herz, neue Töne für das deutsche Haus, neues Hoffen für unser Volk; die Gemeinde der Hoffenden wollen wir sein, so endete der Pfarrer seine tiefempfundene Predigt. Zur Verköstigung der Feier trugen der gemischte Chor des Vereins christlicher junger Männer, Bariburg und der Posaunenchor der Ringkirche wesentlich bei.

Freiwillige im Kurgarten. Unter der Gesamtleitung „Pan“ veranstaltete die Kurverwaltung am Samstagabend Tanzvorführungen im großen Musikpavillon des Kurgartens, die von Damen des Balletts des Kassauischen Landestheaters unter Mitwirkung des Schauspielers Fernhoff ausgeführt wurden. Der etwas zweifelhafte Himmel hatte dem Besuch seinerlei Abbruch getan; der große Garten schien bis zum letzten Platz gefüllt als kaum und Rhythmus ihr Spiel begannen um den Titel der Veranstaltung zu rechtifizieren. Eine stierische Refolosonotte von Rossini wurde abgelöst von einem Schleiertanz nach Mendelssohn'schen Melodien. Worauf dann wieder ein etwas lebhafteres Tempo mit der Vorführung „Angarischer Tänze“ von Brahms einsetzte. Den Abschluß und gleichzeitig auch den Höhepunkt aber fand der erste Teil des Abends mit einem Pizzetto- und Bierrettenspiel von F. v. Suppé, das so gut gefiel, daß es auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußte. Nach der Pause tanzten vier Damen zunächst den Strauß-Walzer „Frühlingstimmen“. „Wiedermeier-Poll“ stürzte sich eine Tanzstundenzene, die mit Schuberth'scher Musik auch ohne Worte recht ausdrucksvoll zur Vorführung gebracht wurde. Es folgte dann noch ein Schmetterling und ein Amozemmarisch, worauf Wagners „Neurander“ mit effektvoller Scheinwerferbeleuchtung den Phidias des Programms bildete um dessen Einleitung und Leitung sich Frauulein S. Colmann und Herr Max Haas verdient gemacht hatten. Nicht vergessen sei das Kurorchestr.

das sich seiner Aufgabe, wie stets, voll gewachsen zeigte und den Beifall der dankbaren Zuschauer auch für sich zum Teil in Anspruch nehmen kann. Das Publikum blieb bis zum letzten Schaut um auf dem Nachhausewege noch etwas von dem während des ganzen Abends drohenden Regen abzukommen. g.

Ein großer Fang gelang gestern der hiesigen Kriminalpolizei. An der Hühnerkirche ist zurzeit eine Hauptstation der Schieber und Schwarzschlächter, welche dort Ankunft und Weitertransport von Fleisch und anderer Konterbande aus dem Untertanensland und weiterer Entfernungen regeln. Während der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde an dieser Stelle ein Transport von Gummwaren im Wert von etwa 75 000 R. von einer aus 7 Köpfen bestehenden Bande, die Kenntnis davon zu haben schien, überfallen. Auf die Begleitgummenschicht des Fuhrwerks wurde geschossen und dabei eine Person verletzt, worauf Wogen und Ladung in der Richtung nach Wiesbaden zu entführt wurde. Die hiesige Kriminalpolizei, der alsbald vom dortigen Kenntnis gegeben wurde, entwickelte eine rege Tätigkeit zur Ermittlung der Täter, die alsbald festgenommen werden konnten. Es handelt sich dabei um Leute, die bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind; sie waren bei ihrer Verhaftung gerade dabei, sich aus dem Erlös eines Teils der geraubten Güter einen guten Tag zu machen.

Reichs-Reisepfandbriefe. Laut heutiger amtlicher Bekanntmachung wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen Reichs-Reisepfandbriefe bis zum 27. Juli d. J. verlängert. Das preussische Landesregiment sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da infolge von Fabrik- und Bahnstreiks die Belieferung der Kommunalverbände mit neuen Reichs-Reisepfandbriefen nicht rechtzeitig möglich war. Ein erheblicher Teil der neuen Reichs-Reisepfandbriefe mußte, gleichfalls durch Streiks veranlaßt, unperfiziert abgegeben werden. Eine Beschränkung der Gültigkeitsdauer der nichtperfizierten Briefe, wie von einigen Zeitungen nichtamtlich gemeldet, findet tatsächlich nicht statt. Die unperfizierten Briefe haben vielmehr gleiche Gültigkeitsdauer wie die perfizierten.

Der Kalenderwesen. Der Juli hat seinen Namen von dem ersten Solenderreformer, dem römischen Kaiser Julius Cäsar, der in diesem Jahresabschnitt geboren war. Schon vor etwa 6000 Jahren, besonders bei den Ägyptern und Chinesen, nahmen die astronomischen Bestrebungen, die genaue und sichere Maße der Zeitrechnung und Zeiterteilung durch die Himmelserscheinungen aufzufinden, greifbare Formen im Kalenderwesen an. Besonders Sonne und Mond wurden in dieser Beziehung von ausschlaggebender Bedeutung. Fast allen Bewohnern unserer Erde, abgesehen von den Polardörfern, für die der Tag den ganzen Sommer, die Nacht den ganzen Winter dauert, mußte schon der durch Auf- und Untergang der Sonne jeweilig bedingte Wechsel von Tag und Nacht ein willkommenes Maß für die Zeitrechnung bieten. So wurde der Tag zur natürlichen und notwendigen Zeiteinheit. Aber eine fortgeschrittene Zählung nach Tagen hätte im Lauf der Zeit zu so großen und unbequem sich anhäufenden Zahlen geführt, daß die Zeiteinteilung in längere Abschnitte von selbst geboten war. Den auf mittleren Breitengraden der Erde wohnenden Kulturvölkern gab sich in der regelmäßigen Wiederkehr der Jahreszeiten ein willkommenes Zeitmaß, dessen astronomische Festsetzung als Jahreslänge schon im grauen Altertum mit Hilfe der schattenwerfenden Säule (Sonnen-Gnomon) keine Schwierigkeiten bot, und der längere Zeiträume zu messen oder fern liegende Epochen festzulegen erlaubte. Zwischen Tag und Nacht mußte, um nicht die einzelnen Tage fortlaufend zu zählen, noch ein zwischenliegendes Zeitmaß eingeschaltet werden. Das durch die Verengung und den Lichtwechsel unseres Mondes als Monat in natürlicher Weise gegeben war. Für den ebenfalls schon in frühester Zeit eingeführten Zeitausschnitt der Woche läßt sich dagegen keine astronomische, sondern nur eine etymologische Erklärung finden. Aus einer willkürlichen, dem fahlen geozentrischen System (Erde im Mittelpunkt des Planetensystems) entsprechenden Anordnung der schon im grauen Altertum bekannten Himmelskörper kann man die Reihenfolge der Wochentage sich erklären. Sonne (Sonntag), Mond (Montag), Mars (nach dem nordischen, dem Mars ägyptischen Kriegsgott), Jhr Dienstag oder Dinstag, im französischen unmittelbar Mardi oder Markttag), Merkur (im französischen Mercredi gleich unserem Mittwoch), Jupiter (Donnerstag) und dem mächtigsten, dem Jupiter entsprechenden deutschen Gott (Donar oder Thor), Venus (Freitag) nach der der griechischen Venus entsprechenden deutschen Göttin Freia) und schließlich Saturn (im englischen Saturday oder bei uns Sonnabend). Bei den älteren Kalendern lag die Hauptbedeutung und die Quelle der großen Ungenauigkeit darin, daß man den wirklichen Lauf des Mondes und den scheinbaren Sonnenlauf (in Wirklichkeit die Bewegung der Erde um die Sonne) nicht in Einklang miteinander bringen konnte. So entstand die große Unordnung im alten Kalenderwesen, die bewirkt hat selbst der vor unserer Zeitrechnung beste Kalender, der römische, damals schon 67 Tage vom wahren Sonnenjahr und dem wirklichen Verlauf der Jahreszeiten abwich. Deshalb verbesserte Julius Cäsar 47 v. Chr. mit Hilfe alexandrinischer Astronomen den altrömischen Kalender. In diesem sogenannten julianischen Kalender wurden als Jahreslänge 365 1/4 Tage angenommen und nach je drei Jahren mit 888 Tagen ein Schaltjahr mit 366 Tagen eingeführt. Dieser julianische Kalender blieb sechzehn Jahrhunderte hindurch in Kraft und gilt auch heute noch bei den Russen und Serben, obwohl er gegenwärtig schon über 13 Tage falsch (gegen das wirkliche Jahr zurück) ist. Ende des 16. Jahrhunderts berief Papst Gregor XIII. eine Kommission deutscher, italienischer und spanischer Astronomen, um den julianischen Kalender zu verbessern. Man ließ 10 Tage ausfallen und setzte im Gregorianischen Kalender die Jahreslänge auf 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 12 Sekunden fest, nur um 26 Sekunden zu lang gegen das wirkliche Erdjahr. Jedes durch vier teilbare Jahr wurde ein Schaltjahr, die Jahresdauer beträgt nur, wenn sie zugleich durch 400 teilbar war. Da dieser Gregorianische Kalender erst in etwa 3000 Jahren um einen Tag falsch wird, genügt er vollkommen allen praktischen Bedürfnissen der Zeitrechnung.

Die Beendigung des Kriegszustandes. Es ist in letzter Zeit vielfach die Frage aufgeworfen worden, welches Datum als Ende des Kriegs gelte. Diese Frage soll durch eine Verfügung der Reichsregierung gelöst werden. Bald nach der Ratifikation wird der Reichspräsident eine Verfügung über die Beendigung des Kriegszustandes erlassen. Diese Verfügung muß erlassen werden, weil manche Verträge noch geraume Zeit nach Beendigung des Kriegszustandes Geltung haben.

Der Bund der Reichsbesoldeten hat, wie man uns schreibt, nach 10jährigem Bestehen seine Auflösung beschlossen. Wie der gesetzlich fixierte Vorstand durch Mundstimmzettel bekannt gibt, haben die veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch die bisherigen Organisationsformen der Reichsbesoldeten-Bewegung grundlegend umgestaltet. Insbesondere ist durch die Umformung des Bundes deutscher Beamtenvereine zum Deutschen Beamtenwirtschaftsbund jetzt die Möglichkeit geschaffen, die gesamte deutsche Beamtenenschaft wirtschaftlich einheitlich zu organisieren. Den Ortsgruppen des Bundes der Reichsbesoldeten ist deshalb der Beitritt zum Deutschen Beamtenwirtschaftsbund nahegelegt worden und dürfte zweifellos ein Aufgehen des Bundes der Reichsbesoldeten im Deutschen Beamtenwirtschaftsbund erfolgen.

Trauerfeier. Für den vier verstorbenen Landrat Wehrmuth aus Weisenheim...

Auswechslung der Ernennung von Studienräten. Nach einer Besprechung...

Kriegsteilnehmerverband. In der Universität Jena hat sich ein Kriegsteilnehmerverband gegründet...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Galerie Berger. Die Kollektionsausstellung von Rich. Hartmann...

Neues aus aller Welt.

Wortbericht. mz. Böttingen, 13. Juli. Unter dem dringenden Verbot...

Im Wasserflugzeug über die Alpen. mz. Genf, 13. Juli. Rabeli überflieg...

Dampferkavarie. mz. Helgoland, 13. Juli. Der holländische Dampfer...

Letzte Nachrichten.

(Druckberichte des Wiesbadener Tagblattes.)

Zur Aufhebung der Blockade.

mz. Bern, 14. Juli. Amlich wird mitgeteilt, die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens...

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

mz. Versailles, 14. Juli. Der erste deutsche Kriegsgefangenentransport...

mz. Berlin, 14. Juli. Als erste Rate zum Empfang und zur Unterstüpfung...

Amerika und die Türkei.

mz. Bern, 14. Juli. Informationen Schweizer Finanzkreise...

mz. Bern, 14. Juli. Am Samstagvormittag wurde in Luzern...

mz. Rom, 14. Juli. (Stefani.) Tittoni ist am Samstag nach Paris abgereist.

Handelsteil.

Berliner Börse. Kurs vom 12. Juli 1919.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Hohenlohewerke, etc. Includes various stock prices and percentages.

Banken und Geldmarkt.

Zur bevorstehenden Aufhebung der Devisenordnung ist noch folgendes mitzuteilen...

Annulierung der Forderungen in der Tschecho-Slowakei. Berlin, 10. Juli.

Industrie und Handel.

Die Steigerung der Kohlenpreise zeigt mit einigermaßen Deutlichkeit...

50 Pf. von April 1914 bis April 1915 fielen sie auf 11 M. 75 Pf. Seitdem ist der Preis fortgesetzt im Steigen...

Verrechnung in der deutschen Glasindustrie. Die außerordentliche Hauptversammlung der Max Kray u. Co.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns: 12. Juli 1919, 7 Uhr 27 Morgens, 2 Uhr 27 Nachm., 9 Uhr 27 Abends, Mittel.

Ortizon Mundwasser-Kugeln advertisement. Includes image of a bottle and text: '100 Ortizon Mundwasser-Kugeln', 'Desinfiziert gründlich - Bleicht die Zähne...'.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten. Hauptgeschäftsführer: H. Hegerdort.

Engros-Verkauf advertisement. David Frères, Paris. In Wiesbaden lagernd, sofort greifbar: 2500 kg Schokolade, 1000 Schachteln à 100 Stk. Pralinen-Schokolade...

Jacob Cramer, Schlosserei advertisement. Tresors zum Einbauen, Erkerbauten, Kohlen- u. Speiseaufzüge, Herd- u. Ofen-Reparaturen...

Größtes Spezial-Geschäft für Zöpfe und feine Haar-Arbeiten. Größte Auswahl. Anfertigung auch von ausgekämmtem Haar. Michelsberg Dette Michelsberg.

Hotel Wiesbadener Hof advertisement. Sofort greifbar: 5 Waggon Schmalz, 4 Kernseife, 5 Ingwer-Zucker, 10 Stärke, 1 Borax, 1 Borax, 1 Leinöl...

Bekanntmachung.

Ausgabe von Notgeld.

Im Anschluss an unsere diesbezüglichen Bekanntmachungen teilen wir noch mit, dass durch Erhöhung der Auflage die Nummern der 50 Pf.-Scheine von 1 bis 805 600

Wiesbaden, den 12. Juli 1919. Der Magistrat.

Betrifft Reichs-Reisebrotmarken.

Die laut Veröffentlichung vom 30. Mai d. Js. bekanntgegebene Gültigkeitsdauer der bisherigen Reichs-Reisebrotmarken ist laut einer Verfügung des Reichs-Landesverkehrsamtes vom 28. Juni verlängert worden und zwar bis einschliesslich 27. Juli d. Js.

Wiesbaden, den 11. Juli 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des Amtsgerichts, Abteil 3, zu Wiesbaden vom 28. Juni 1919 werden

Montag, den 21. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr,

die nachbeschriebenen, dem Rechtsanwalt Wilhelm Wolff und der Witwe des Hauptmanns Hans Schumacher, Gilda, geb. Wolff, beide zu Wiesbaden wohnhaft, im Grundbuch von Viebrich zustehenden Grundstücke, als

- Band 40, Blatt 727, lfd. Nr. 1, Kartentbl. 52, Pars. 70/52, Bootshaus mit Hofraum, Rheinstr. 5, 3 Ar 47 Qm. gr., Band 40, Blatt 743, lfd. Nr. 1, Kartentbl. 30, Pars. 178, Ader Freifeld 2. Gew., 15 Ar 78 Qm. groß, zwischen Georg Reiz 2. u. folgender Parzelle, lfd. Nr. 2, Kartentbl. 30, Pars. 179, Ader Freifeld 2. Gew., 19 Ar 31 Qm. groß, zwischen voriger Parz. u. Christ. Brä. Schneider, lfd. Nr. 3, Kartentbl. 19, Pars. 29, Ader Hohl 1. Gew., 19 Ar 28 Qm. groß, zwisch. Gebr. Martin u. Wilhelm Stemmler Bwe., lfd. Nr. 4, Kartentbl. 7, Pars. 2, Ader Gräfelberg 3. Gew., 9 Ar 78 Qm. groß, zwisch. Fritz Vog u. Theod. Dreidenbach, lfd. Nr. 5, Kartentbl. 15, Pars. 69a, Wiese Futterwiese, 5 Ar 13 Qm. groß, zwischen einem Weg, dem Bach und dem Mühlgraben, lfd. Nr. 6, Kartentbl. 16, Pars. 180/12, Wiese Lohwiese 1. Gew., 5 Ar 57 Qm. groß, zw. Ludw. Kromann u. Gg. Schreiner Bwe., lfd. Nr. 7, Kartentbl. 26, Pars. 110, Ader Buchsloche 1. Gew., 17 Ar 51 Qm. groß, zwischen Domäne und Maurus Red., lfd. Nr. 8, Kartentbl. 36, Pars. 186, Ader Armenruhfeld 4. Gew., 8 Ar 49 Qm. groß, zwischen Josef Schedel und Friedr. Stritter 6., lfd. Nr. 9, Kartentbl. 36, Pars. 209, Ader Oberfels 1. Gew., 2 Ar 87 Qm. groß, zwisch. Joh. Schmidt und Joh. Kaumann u. f. Pars., lfd. Nr. 13, Kartentbl. 36, Pars. 210, Ader Oberfels 1. Gew., 6 Ar 82 Qm., zwischen voriger Parzelle und Heinr. u. Elise Voll, lfd. Nr. 10, Kartentbl. 2, Pars. 281, Ader Reufeld 4. Gew., 7 Ar 63 Qm. groß, zwischen Joh. Gg. Schreiner Bwe. und Wilhelm Schmidt, lfd. Nr. 11, Kartentbl. 6, Pars. 8, Ader Weichhorstfeld 6. Gew., 6 Ar 37 Qm. groß, zw. Wilhelm Witte und Heinr. Kleber, lfd. Nr. 12, Kartentbl. 22, Pars. 152, Ader Reinger Straße 1. Gew., 6 Ar 23 Qm. groß, zw. Wilhelm Stritter 2. und Fritz Kaiser, lfd. Nr. 14, Kartentbl. 2, Pars. 209, Ader Reufeld 3. Gew., 7 Ar 68 Qm. groß, zwischen Georg Karl Jaf. Stritter und Heinrich Karl Kaiser, lfd. Nr. 15, Kartentbl. 35, Pars. 114, Ader Kleinboden 5. Gew., 22 Ar 27 Qm. groß, zwischen Heinr. Ludw. Hammes und Joh. Vog, lfd. Nr. 16, Kartentbl. 35, Pars. 137, Ader Kleinboden 4. Gew., 15 Ar 89 Qm. groß, zwischen Georg Schneider und Moritz Marx, Band 42, Blatt 772: lfd. Nr. 1, Kartentbl. 52, Pars. 82/46 u., Wohnhaus mit Hofraum, Rheinstraße 19, 3 Ar 26 Qm. groß, Band 42, Blatt 773: lfd. Nr. 1, Kartentbl. 54, Pars. 48, a) Vorderhaus, Gehaus mit Hofraum, b) Seitenb. rechts, c) Seitenbau links, Reinger Straße 11, 5 Ar 74 Qm. groß,

im Rathause dahier, Zimmer 30, Stadtverordneten-saal, öffentlich freiwillig versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Büro des Ortsgerichts, Rathaus, Zimmer 23/24, zur Einsicht offen, woselbst auch Auskunft über die Lage der einzelnen Grundstücke erteilt wird. F232

Wiesbaden, den 8. Juli 1919.

Das Ortsgericht: Lang, Vorsitzender. Am Montag, den 21. Juli 1919, nachmittags 4 Uhr, im Rathaus in Viebrich (Stadtverordneten-saal)

lassen die Erben des Bürgermeisters a. D. Wolff in Viebrich ihre daselbst gelegenen Grundstücke durch das Ortsgericht freiwillig versteigern. Darunter befinden sich Baupläze, einer am Rhein, neben Hauptfeuerzamt gelegen, Geschäftshaus mit Bäden in bester Geschäftslage Viebrich, Gde Reinger u. Rathausstraße, Wohnhaus in schönster Lage, unmittelbar am Rhein gelegen.

Gartenschläuche empfiehlt P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2. Telefonen 227 und 6527. 783

Bekanntmachung.

Im Landeshaus zu Wiesbaden lagern: 140 Verpackungskisten, Größe 79/41/43 55 desgl. 86/52/50 die hiermit zum Verkauf ausgeschrieben werden. Die Kisten sind solide angefertigt, der Beschlag besteht aus je 2 Händern und 1 Heberwurf. Nähere Auskunft wird auf Zimmer 58 erteilt. Angebote mit Angabe des Preises, der für die Kisten geboten wird, sind an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer 57 bis längstens 25. Juli d. Js. einzureichen. F 251

Der Landesbaurat für Hochbauten.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. cr., vormittags 9 1/2 und nachmittags 3 Uhr anfangend, veräußere ich im Auftrage der Erben im Versteigerungssaal

43 Friedrichstraße 43 (Friedrichshof)

nachverzeichnete gebrauchte Mobilien, als: Buch-Bücherkränze, Herren-Schreibtisch mit Stuhl, Rohoa-Spiegel, ein- u. zweifür. Kleider-schränke, Bett, Komfolschränke, Spiegel, Rückenstuhl, Esstisch, Küchengerät, Haushaltungs-Gegenstände usw.; ferner im weiteren Auftrage wozu Handsverkauf und Umsatz: 5 Betten, Ottomanen, weiß lack. Kinderbetten, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, antiker Nach-Schrank, ar. Spiegel, Bilder, Leinwand, Porzellan, Badewanne und sanitäre hier nicht benannte Möbel und Gegenstände

feindlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Deanna.

Georg Glücklich Taxator u. beeidigter Auktionator, Friedrichstr. 43.

Gemälde-, Antiquitäten-, Juwelen-Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers versteigere ich am

Donnerstag, den 17. Juli 1919

nachm. 2 Uhr anfangend, gegen sofortige Barzahlung die gesamte Gemäldesammlung der sel. Eheleute Ludwig Hermann Lischmann im großen Saale des Adhershofs, 1. Etage, Mainz, Rötherhofgasse 4, bestehend aus insbesondere ältere Meister, u. a. H. Kiesel, E. Pauls, A. Weib, Brauer, Niedinger, Osterleber, Joh. v. Kessel, van Doorn, Hocheder; ferner: 1 Perler-Sessel, 1 Venetianer-Spiegel, 2 gemalte Wandbilder, 2 Fensterbilder, 3 Kruggefäße, 1 antike Floche, goldene Herren- und Damen-Uhren, goldene Ketten, Ringe, Ohrringe und Broschen mit Brillanten und Perlen, mehrere silb. Leuchter, silberne Kaffee-, Tee- und Milch-Kannen, Zuckerschalen, div. antike Porzellane, 1 Bronze-Tintensatz u. v. m. F 29

Besichtigung: Donnerstag vorm. 10-12 Uhr.

Leopold Ullmann Auktionator und Taxator, Tel. 2705.

Israelitische Kultusgemeinde.

Streng rituell lebende Israelitische Haushaltungen, die rituelles Fett zu beziehen wünschen, müssen die bei der Kartenausgabe erhaltenen neuen Fettkarten und Gegenarten vor Anmeldung in den Geschäften im Israelitischen Gemeindebüro, Enser Straße 6, vormittags 9-1 Uhr, gegen Fettbeschränkungsarten umzutauschen. F 253

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden Dotzheimer Str. 19. :: Telefon 810. Heute Elite-Abend Anfang 8 Uhr (vorher Konzert). Morgen Dienstag, den 16. Juli: Abschieds-Benefiz für den beliebten Mainzer Komiker Hans Brand :: mit aller Art Ueberraschungen :: Vorverkauf von 11-12 und 4-5 Uhr im Theater-Büro.

Guterhaltenes Piano gesucht geg. bar. Gesf. Zuschrift. mit Preis erbeten an Frau, Werberstr. 10, 2. St. Dandier ausgeschlossen.

Alle, welche an den Nachlaß des am 8. Juli 1919 verstorbenen Herrn

Arthur Ehrens Schauspieler am Nassauischen Landestheater, etwas zu fordern haben oder verschuldet, werden aufgefordert, sich bis längstens den 25. Juli schriftlich bei dem unterzeichneten Nachlassverwalter zu melden. Entliehene Bücher usw. bitte ich baldmöglichst am nachzusenden.

Rechtsanwalt Dr. Höchster. Gerichtsstraße 7.

Neue Courths-Mahler Die Kraft der Liebe Nr. 1. - Note Rosen - Diana - Diane Reinold geb. à R. 7.50 sowie sämtl. bis jetzt erschienene Romane von Courths-Mahler u. Lehne stets vorrätig. Hermann Jerger, Buchhandlung Schwalbacher Straße 33, gegenüber dem Faulbrunnen.

U.T. Ab Dienstag: Erst-Aufführung! Eine Nacht in der Stahlkammer. Gewaltiger Detektiv- und Sensationsfilm in 4 Akten. Hauptdarsteller: Heinrich Peer :: Georg Lindtke Leopoldine Konstantin. Lustiges Beiprogramm. Preise der Plätze inkl. Steuer: 1 Mk., 1.25 Mk., 1.60 Mk., 2.00 Mk.

KINEPHON Vornehme Lichtspiele Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140. Erst-Aufführung! Opfer der Schmach. Sittentragödie in 6 Akten. Verlorene Töchter II. Teil. Schöne Naturaufnahmen. Am Flügel: Herr A. Rausch aus Mainz. Spielzeit v. 4-11 Uhr, Sonntags v. 3-11 Uhr.

ODEON Moderne Lichtspiele Kirchgasse 18. Tel. 3031. Ein neues Gaumont-Programm m. deutsch-französischem Text. Lilli's Flucht (La fugue de Lily) Gesellschaftsdrama in 3 Akten. Die Fäuste (Les poings) Sensationsschauspiel. Ja, der Frühling (C'est le printemps) Lustspiel in 2 Akten. Spielzeit v. 4-11 Uhr, Sonntags v. 3-11 Uhr.

MONOPOL Elegante Lichtspiele. Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140. Erst-Aufführung! Halbblut Sensationelles Schauspiel in 4 Akten mit Ressel Orla. 20000 Mark Belohnung aus den Akten eines Kriminalkommissars. Spielzeit von 4-11 Uhr, Sonntags v. 3-11 Uhr.

Thalia-Kirchgasse 72 Theater Teleph. 6137 Erst-Aufführung! des neuen Fern Andra-Films !! Zwei Menschen !! (Leiden und Freuden einer Künstler-Ehe.) Schauspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle: Fern Andra. Rosen des Lebens. Lustspiel in 2 Akten. Spielzeit 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

Verreist bis 22. Juli Rudolf Hohn Dentist.

Läufer-Stoffe für Zimmer u. Treppenbelag neu eingetroffen. Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Schulgasse 6. Schervertücher, gute Friedenswa. (54x70) bei größerer Abnahme Rf. 185. E. Wagner, Weidenstraße 22, Port. Krankenfahrstühle Verkauf u. Miete. L. Hehner, Webergasse 3. Tel. 3229.

Celluloid-Spanglen repariert Damen-Friseur Dette Michelsberg 6.

Barifer Stirn- u. Gauden-Reise Stüd 90 St. 3 Stüd 250 Rf. Steiner, neben Reichens-Theater. Rollschuhe mit Kugellager eingetroffen. B11203 A. Baer & Co. Wellritstr. 51. Tel. 406. Eisenhandlung, Haus- u. Küchengeräte.

Wieder eingetroffen: Schokolade amerikan., 1/2 Pfd.-Tafel 6.50 Drog. A. Jünke, K.-Fr.-Ring 30. Tel. 6520.

Einige Zentner Erbsen eingetroffen p. Pfd. 70 Pf. E. Greßmann Saalstraße 5.

Rob. helles Schlafzim. Hochhaar, Marmor u. awei-tür. Spiegelkranz, fast neu zu verkaufen. Albert Salbach, Oranienstraße 12. Telefon 8647.

Schlafzimmer innen u. auch, echt Rirschbaum, natur-pol., reiche Antarkien, großer Stür. Spiegelkranz, Badstühl mit hoher weiß. Marmor-rückwand, 2 Nachtschränke m. Kasten, 2 Bettstellen, das, in Birke u. Mahag., billig zu verk. Rosenkranz, Büchergasse 3.

Pol. Schlafz., Wohnz., Kücheneintr., aut erk. bill. B. Graubner, Weidstr. 3. Gute bill. Möbel

1. u. Schl. Betten, aut. Sprung, Matr., mit od. ohne Deckbett, fünf 1. u. Stür, Kleiderchr., Tische, Stühle, Rücken-Einricht., nur 100 Rf., neu. Chaise-louise u. noch mehr bill. Peter, Hermannstr. 17, 8. Eigen-Schlafzimmer neu, hell, prima Arbeit, preiswert zu verkaufen. Angenehm, abends 6 1/2 an. Schreinerer Rißler, Weidstr. 13.

Zur Braulleute. Rob. fast neues Schlafzimmer, Mahag. gest., in Marmor (Friedenswa.) zu verk. Zu besichtig. morg. zwisch. 9 u. 10 Uhr. 80a, Gde Kaiser-Str.-Ring 76, B. Hs. Händler verboten. Rücken- u. Schlafzimmer-Einrichtungen. Diana, Chaiselona Lepidische Einzelmöbel all. Art stets billig. Schreinerer Rißler, Friedenstr. 55. Rob. Ausg.-Büfett abzugeben. Rißler, Weidstr. 1. 1. Schreinerer, Weidstr. 13. Rißler, Weidstr. 13. Stühle, Rißler, Weidstr. 13.

# Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht — Man melde im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen

Fürsliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1918: Besuch 11508

1918: Flaschenversand 1,670,828

F. Wildung, O. m. b. H. Niederlage 7108

**Mieter-Not. Öffentliche Versammlung**  
 des „Wohnungs- und Heimstättenvereins“  
 Dienstag abend 8 Uhr — Turngesellschaft — Schwalbacher Str. 8  
 Ausstellung der Heimstättenpläne ab 6 Uhr im Vorraum.  
 Vorträge — Sitzungen — Wahlen — Berichte — Öffentliche Aussprache.  
 Eintritt 30 Pfg., wofür großes Druckheft mit 50 Abbildungen veranlagt wird.

**Früh eingetroffen:**  
**La Schweizerkäse**  
 Garantiert reiner  
 Bienenhonig  
 neue Ernte  
 netto 1 Pfd. Mk. 7.50  
 Kondens. Milch  
 bid. m. Zucker, Dose 4.80  
 Seilattschuhband  
**Karl Berneder**  
 Saalgaße 88  
 Faulbrunnstraße 11.  
 Telefon 701.

**Zuckermangel „Einmachpulver“**  
 macht ohne Zucker eingemachtes  
 Obst vollkommen frisch und haltbar.  
 Alleinverkauf: 885  
 Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

Früh eingetroffen I. Qual.  
**Marquis-Schokolade**  
 250-Gr.-Tafel 9.00 Mk.  
**Fste. Schweizer Milch- u. Fondant-Schokolade**  
 100-Gr.-Tafel 4.00 Mk.  
 Ferner empfehle Pralines mit ff. Füllungen, Fondants, Bonbons,  
**H. L. Kraatz Nachf.**  
 Schokoladenhaus Wilhelmstraße 60.

Wachleinendraht  
 Nr. 35 Pf. 6. Schauerer.  
 Wägenstraße 19. Mk. 2  
 Fahrrad mit Freilauf  
 u. Ersatz-Ver. billig zu  
 v. bei Stähler, Geisberg-  
 straße 13.



**Waschanstalt**  
 für Kragen, Manschetten, Vor- u. Oberhemden  
 Riehstraße 8  
 Telefon 1841 **W. Rund** Filiale Römerberg 1  
 Wäsche, welche bis Dienstags abends gebracht wird,  
 kann Samstags wieder abgeholt werden.

**Streichfertige Del-Farben**  
 in allen Nuancen und jedem Quantum  
 liefern  
**August Röhrig & Cie.,**  
 Farben-, Lack- u. Ritzfabrik.  
 Detail-Verkaufsstelle: Marktstraße 6,  
 Fernsprecher 2500.

**Prakt. Zahn-Arzt Groth**  
 a. Professeur ord. de l'Orthodontie à Bruxelles.  
 Sprechst. 9-12 u. 3-5 Uhr:  
 für Kronen u. Brücken etc.  
 Sprechst. 12-1 Uhr:  
 für Kiefer- u. Zahnregulierungen.  
 Wiesbaden  
 Telefon 6564. Große Burgstr. 14, 1.

**Neu eingetroffen:**  
 Ein großer Posten  
**Wäsche - Stickereien**  
 und einige Tausend Meter entzückende  
**Valencienne-Spitzen**  
 zu billigsten Preisen.  
 Wichtig für Schneiderinnen und Ausstattungen.  
**Spitzenhaus Goldberg**  
 Kirchgasse 54.

**Import u. Export.**  
 Nur an Großabnehmer laufend lieferbar.  
**Knopp & Wurm,**  
 Wiesbaden. Taunusstraße 28. Tel. 1708.  
**Rohgummi waggonweise.**

Staubbindendes  
**Fußbodenöl**  
 per Liter 3.20. Bei Mehrabnahme billiger.  
**Spielmann Nachf., Hch. Ambach,**  
 Sebnahorstraße 12. Telefon 40.

**Holz-, Kohlen- u. Brikett-**  
**Handlung**  
**Alfred Kolb**  
 empfiehlt sich bei Ausgabe der  
**neuen Brennstoffkarten**  
 zur Belieferung von Kohlen, Briketts, Koks und Holz.  
 Wohnung: Göbenstraße 3, 2. Lager: Obere Dotzheimer Str.

**Brikettgriess**  
 liefert in jedem Quantum  
**Kohlenhandlung Karl Weygandt**  
 Tel. 3365. Yorkstraße 8. Tel. 3365.

**Leibrenten-Versicherungen**  
 bei ersten, unter staatlicher Kontrolle stehenden  
 Gesellschaften vermittelt kostenfrei  
**Wilh. Fischer, Versicherungs-Büro**  
 Adelsheidstraße 52. Telefon 1938.

**Anzlindeholz per 3tr. Mk. 7.20**  
**Abfallholz per 3tr. Mk. 5.60**  
 frei ins Haus liefert **W. Gail Wwe.,**  
 Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2. Telef. 84.

**Versichern Sie**  
 Ihr Reisegepäck. F 325  
 Policen sofort erhältlich bei  
**Born & Schottenfels, Nassauer Hof**  
 Telefon 680.

Feinste amerik.  
**Eßschokolade**  
 1/2 Pfd.-Tafel Mk. 6.50. Für Wiederverk. billiger.  
 Leffkowitz, Schwalbacher Str. 52, 1 r.

**Kohlen**  
 liefert Kohlenhandlung  
**H. Buttke, Roonstraße 16**  
 (wenn er hat) empfiehlt auch prima Buchen-Scheitholz  
 sowie Anzünde olg und Bänkelholz billi. R.  
 Kunden werden angenommen.

**Täglich frische Waggonladungen**  
 Weißtraut Pfd. 22 Pf., 3tr. Mk. 20.—  
 Karotten Pfd. 30 Pf., 3tr. Mk. 28.—  
 Zwiebeln Pfd. 35 Pf., 3tr. Mk. 32.—  
 Bei Waggonbezug billiger.  
**Hermann Knapp**  
 Friedrichstraße 8  
 Telefon 6458 :: Telefon 6458.

**Zigaretten**  
**Restpartien**  
 solange Vorrat von Mk. 200.— an pro Tausend.  
 Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
**August Engel**  
 Taunusstraße 14  
 und sämtliche Filialen.

**Echt engl. Stoffe**  
 nur beste Qualität, eingetroffen.  
 Verkauf auch meterweise zu billigen Preisen.  
 Fertige während der stillen Zeit alle  
**Damenschneiderarbeiten**  
 zu ermäßigten Preisen an.  
**Peter Alt, Römertor 7. — Telefon 2761.**

Neuanfertigung und Umarbeiten sämtlicher  
**Pelzsachen**  
 in bekannt sorgfältigster Ausführung.  
**Jenny Matter, Bleichstraße 11. ☉ Telefon 3927.**

**la Buchenscheitholz**  
 (ohne jede Beimischung)  
**äußerst trocken, da in großer Halle lagernd,**  
 liefert gebrauchsfertig in jeder Menge frei Keller B 11008  
**Ludwig Jung**  
 Brikettgroßhandlung  
 Büro: Bismardring 32. Telefon 959.

**Alle Damen lieben eine reine Haut**  
 Teerschwefelseife Stück 2.50.  
 Alleinverkauf Drogerie Machenheimer  
 Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße.

**Prima Buchenscheitholz**  
 ohne jede Beimischung, trocken und fest,  
 liefert in jeder Menge  
**J. Schwibinger, Kohlenhandlung**  
 Wiesbaden, Göbenstraße 14. Tel. 2729.

**Haarausfall.** „Neocrin“  
 kräftigt die Haarroutzen, verhindert den Haar-  
 ausfall und Schuppenbildung und schäft das  
 Haar vor Enttanzung  
 608  
 Alleinverkauf: Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

**PFÄFF**  
Nähmaschinen  
für Familien-Gebrauch, Näherinnen und Handwerker  
in altbewährter Güte wieder stets am Lager.  
**Carl Kreidel, Wiesbaden,**  
Reparaturwerkstätte, 651  
Webergasse 36. Fernsprecher 2766.

Musik-Institut Ottoilian  
befindet sich jetzt  
Am Kaiser-Friedrich-Bad 7, 1,  
Eingang Bädingerstraße.

Die Opern-, Schauspiel-, Rede-  
kunst- und Film-Schule  
Direktion: Ernst Heinz Raven  
ist von Wilhelmstraße 18 nach  
**Wilhelmstraße 58**  
(Massauer Hof)  
zwecks Vergrößerung des Instituts  
verlegt worden.  
Sprechstunde des Direktors vom 1. August ab  
von 12 bis 1 Uhr.

**Beleuchtungskörper**  
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.  
**Flack,** Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater  
Telefon 747 Irel. 692

**Weisse Leinen-Halbschuhe**  
für Damen preiswert zu haben.  
D. Osterloh, Nerostraße 35.

**Wiedereröffnung!**  
Meinen früheren Kunden, sowie einer geehrten  
Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich am 15. Juli mein  
**Obst- und Gemüse-Geschäft**  
wieder eröffne und bitte mich gütigst darin unter-  
stützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Jacob Herborn**  
Römerberg 23.

**la Vanillinzucker**  
echt und ganz frisch.  
Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Nachweisbar gutrentierende  
**Schuhmacherei**  
wegen anderweitiger Stellung sofort zu verkaufen.  
Näheres Tagbl.-Verlag.

**Ankauf von Möbeln aller Art**  
**Wilhelm Bogler, Blücherstr. 48.**

**Gebrauchte guterhaltene  
Schreibmaschinen**  
zu kaufen gesucht.  
Schriftliche Offerten nebst Schriftproben  
an Export- und Import-Gesellschaft  
**Alfred Clowij & Co., Rathausstr. 10.**

**Grabdenkmal- und Friedhofskunst**  
Wiesbaden, Meisstraße 3  
Entwurfs- u. Beratungstelle für Denkmal, Anpflanzung,  
Ein-, Gräber, Erdbecken, Familiengruften, Friedhofsanlagen.  
Ständige Ausstellung von Entwürfen  
Wiesbaden, von Grabdenkmälern

**Erholungsheim Selbalmühle**  
nimmt Gäste auf. Gute Verpflegung, reizende, ruhige  
Lage, volle Pension. (4 Wälder) 10.—  
Aort Wolfstein, Pfalz. F 65

**Photogr. Apparate**  
in Zell u. Götz, Präzisions-Mäßer, 11. Rotore, Dynamos,  
große Kinos laufen zu hohen Preisen  
Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

**Geigen, Cellos, auch defekte,**  
sowie Mandolinen, Gitarren, bessere Grammo-  
phone und Platten läuft höchstzahlend  
Tel. 3253. Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

**Piano**  
zu kaufen gesucht. Offerten erb. Hausmann,  
Richelsberg 13, 2. Telephon 2370.

Kondens. gezuckerte  
**Vollmilch**  
Dose Mk. 4.40  
Garant. reiner  
**Kakao**  
Pfund Mk. 10.—  
Französische  
**Schokolade**  
1/2 Pfd.-Tafel Mk. 6.25  
Feinste Amerikan.  
**Schokolade**  
Marke „Wan-Elas“  
1/2 Pfd.(engl.) Mk. 6.75  
Cailler  
**Schokolade**  
100 gr.-Tafel Mk. 4.20  
**Ferd. Alexi**  
Michelsberg 9  
— Telephon 652. —  
Beste Bezugsquelle  
für Großabnehmer.

**Gut erh. Anzug**  
und Saketo zu kaufen  
gesucht. Näh. an Braun,  
Selenenstr. 16.

**Briefmarken-**  
Sammeln und Posten  
läuft Sammler. Off. u.  
S. 343 Tagbl.-Verlag.  
Gute abgebrauchte oder neue  
**Registrierkasse**  
zu kaufen gesucht.  
Off. Offerten u. S. 343  
an den Tagbl.-Verlag.

**Klavier**  
a. Hübel o. Tafelklavier  
b. Preis zu kauf. ges. Fr.  
Krohn, Blücherstr. 6, 2 r.  
Grammophon mit Pl.  
Sobelsbank und ein Schäl-  
ranzen zu kaufen gesucht.  
Carlina, Friedrich a. Rh.  
Wiesbadener Str. 104.

**Berber Teppich**  
2 Brücken aus Privatband  
gegen hohen Preis zu  
kaufen gesucht.

**Wagmann**  
Saalgasse 26.  
**Antike**  
Möbel, Porzellan, Ge-  
mälde, Lepp., Gobelne,  
Silber-Gegenstände und  
Juwelen zu hohen Preisen  
zu kaufen gesucht  
Taunusstr. 7, 1 l.

**1 Speisezimmer**  
**1 Schlafzimmer**  
**2 Teppiche, 1 Klavier**  
aus Privatband gegen  
hohen Preis zu kaufen  
gesucht. Schriftliche Off.  
Fraulein Schäfer,  
Blücherstraße 6, 1.

**Möbel aller Art**  
kauft zu hohen Preisen  
Frau Luise Meier  
Sellenmündstraße 53, B. 1.  
**Speisezimmer**  
**Schlafzimmer**  
auch eins. Möbelstücke zu  
kauft. Off. mit Fr. an  
Emil Richter, Adolfsstr. 1, 1

**Guterh. Möbel**  
u. vollst. Einricht. w. immer  
angekauft. Eva Rannenberg,  
Selenenstr. 16, 2.

**Sofa-Nachttische**  
Matras, Deckbett, Kissen  
zu kaufen gesucht.  
G. Graubner, Adolfsstr. 3,  
Mittelgöcker

**Rassenshrant**  
zu kaufen gesucht. Zuschrift  
unter U. 243 Tagbl.-Verl.  
Schlafzim., Sofa, Kleid-  
schrant u. Stühle zu f. ge-  
sucht. Meier, Adolfsstr. 53.  
2 Meter Rollwand  
gesucht. Anerb. u. S. 344  
an den Tagbl.-Verlag.

Internationales Patentbüro  
Moritzstrasse 7.  
**Wäsche**

zum Waschen u. Bleichen  
wird anan. Offerten u.  
S. 347 an d. Tagbl.-Verl.  
**Kopfwaschen,**  
**Ondulieren,**  
**Frisieren**  
empfehlen billigst  
Fr. Auguste Zahnmesser,  
Jahnstraße 38, 3.  
Z. spr. von 1/1 Uhr an.

Erstl. Fris. n. n. D. an.  
Gegen Rufger. b. Ringl.  
Doffmann, Adolfsstr. 36.

**Friseuse**  
welche unbedient, nimmt  
noch Kunden an. Off. u.  
U. 96 Tagbl.-Anzeigstelle.  
Uchunadraum  
mit Klavier, gänzl. separ.  
bei Tau u. abends frei.  
Paul Werber.  
Blücherstraße 6, Mittelg.

**Künstler-Trio**  
oder 1. Geiger sofort ge-  
sucht. Offerten u. S. 345  
an den Tagbl.-Verlag.

**Weibl. Modell**  
(Alt. juna.) sofort gesucht.  
Bildhauer Bierbrauer,  
Frankfurter Straße 51.  
25 Mk. Belohnung.  
Von ruh. Mieterin 3. bis  
4. Sim. Wohn. am liebsten  
Bismarckring, Bestend od.  
sonst mo a. 1. Off. ev. fr.  
Off. L. 347 Tagbl.-Verl.

**Welscher**  
**Haus- od. Villenbesitzer**  
gibt 2- oder 3-Zimmer-  
Wohnung an Polize-  
beamten mit 11. Familie  
für gleich oder später ab?  
Eventuell auch Hausver-  
waltung. Off. u. S. 347  
an den Tagbl.-Verlag.

**2-3-Zimmer-Wohnung**  
sucht kinderl. Ehepaar in  
autem Hause, auch Vor-  
ort. Off. mit Preis unter  
S. 338 Tagbl.-Verlag.

**2-3 möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Off. u.  
S. 345 an den Tagbl.-Verl.  
**Gesucht für 19. Mädchen**  
bes. Familienpensionat  
mögl. kath. Angebot unter  
S. 347 an den Tagbl.-Verl.

**Autogarage**  
sofort zu mieten gesucht.  
Offerten unter U. 329 an  
den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt Unterricht in  
Machra?  
Näh. Off. mit Preis u.  
U. 347 an d. Tagbl.-Verl.  
**Jung. Kontorist(in)**  
für ein. Buchführung und  
Korrespondenz zum baldigen  
Antritt gef. Off. mit Ge-  
haltsanpr. u. Zeugnis-Ab-  
schriften u. P. 347 Tagbl.-Bl.

**Erste Arbeiterinnen**  
für Zellen und Rode,  
sowie Zuarbeiterinnen  
für bauend gesucht.  
J. Salzwoll,  
Luisenstraße 3.

**Monatsfrau**  
f. Beschäft. von 10-4 Uhr.  
Off. Adolfsstr. 34, 1.

Heute morgen 11 1/2 Uhr entschlief plötzlich am Herzschlag mein  
innigstgeliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel  
**Friedrich Hewelcke.**  
In tiefem Schmerz:  
Wiesbaden, Stiftstraße 20 Maria Hewelcke Wwe.  
Berlin, Strassburg i. Westpr.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr,  
vom Südfriedhof aus statt.

Infolge eines furchtbaren Brandunglücks verschied am 12. 7., abends  
8 1/2 Uhr, im Städt. Krankenhaus nach kurzem schweren Leiden im Alter  
von über 72 Jahren meine innigstgeliebte, sorgsame Gattin,  
**Frau Wilhelm Goebel**  
Anna, geb. Holzhey  
mit der ich über 45 Jahre in glücklichster Ehe verbunden war.  
Der trauernde Gatte: Wilhelm Goebel.  
Wiesbaden, Bismarckring 5, den 14. Juli 1919.  
Die Trauerfeier und Feuerbestattung findet am Mittwoch, 16. Juli,  
vorm. 11 Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhof statt.  
Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden Ab-  
stand nehmen zu wollen.

Lernmädchen  
aus guter Fam. gegen sof.  
Pensat. gef. Selbstbesuch.  
Offerten mit Schulzeugn.  
Abid., erio. U. Bismarckstr.,  
Kolonialstr. u. Del.-Gesch.  
Kaiser-Friedr.-Ring 8.

**Tücht. Gerwierfräul.**  
u. eine Stütze für Kon-  
ditorei-Küche sofort gef.  
Na. Alfred Gsch,  
Wilhelmstr. 16.

Suche zum 15. Aug. ein  
tüchtiges  
**Fräulein**  
zur selbständ. Führung eines  
Haushaltes. (Landstädten).  
Vorzustellen am Freitag, den  
18. Juli bei Boeder, Dop-  
heimer Straße 100, 3.

**Sum 1. Aug. erfahrenes  
Hausmädchen**  
gesucht in Villenhaushalt  
zu alleinrech. Ehepaar.  
Vorstell. 9-10, 2-4, 7-9.  
Frau Geheimrat North,  
Alminenstr. 6.

**Erfahrenes tüchtiges  
Hausmädchen**  
für 15. Juli od. später ge-  
sucht. Vorausstellen bei  
Fr. Doffmann-Dudenhoff,  
Friedrich, Rheinstraße 28.  
Telephon 6.

**Junger Mädchen,**  
am liebsten vom Lande, in  
H. Haush. bei guter Bechl.  
f. gef. Gottwald, Nurecker,  
Faulbrunnstraße 7.

**Ordentliches  
Mädchen**  
oder unabh. Frau für  
Küche u. Hausarbeit gef.  
Leberberg 9.

**15 Frauen  
und Mädchen**  
für Feldarbeiten, wie  
Erbsen- u. Bohnenpflücken,  
sowie Boden such  
Joh. Geora Wollath Näh.  
Marktstraße 33.

Die Todesstunde schlug zu früh,  
Doch Gott der Herr bestimmte sie.  
Lieferschütter machen wir allen Ver-  
wandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß mein lieber, treuer,  
guter Sohn und Bruder  
**Richard Hauck**  
im 17. Lebensjahre heute morgen 10 1/2 Uhr  
nach langem, schwerem Leiden sanft ein-  
schlafen ist.  
In tiefem Schmerz:  
**Karoline Hauck, Witwe,**  
geb. Kopp  
und Tochter, Hilde.  
Sonnenberg, den 12. Juli 1919.  
Die Beerdigung findet am Dienstag,  
den 15. Juli, nachm. 5 Uhr, vom Trauer-  
hause, Adolfsstraße 2, aus statt.

**Buchbindergehilfe**  
(Altenberier) sofort gesucht  
Berichtstraße 3.

**Ordentliches  
Hausbursche**  
gesucht. Selenstr. 17.

**Junger Mann**  
zum Friseurarbeiten gef.  
Wiederstraße 20, 1 St. r.

**Zuverlässiger ordentl.  
Hausbursche**  
gesucht. Darr-Südenaustr.  
Bleichstraße 22.

**Ein gelber Handschuh**  
Sonntag abend Nerostraße  
verloren. Der ehrl. Finder  
wird geb. dens. geg. Belohn.  
Nerostraße 37, 2 St., abg.

**Damen-Einglas**  
Tula an Jana Danstiel  
verloren. Gea Bel. ab.  
Wiederstraße 23, 2 rechts.

**Goldene Krawattenadel**  
Freitag abend verloren.  
Da Andenken, gegen gute  
Belohn. abzug. Dancien-  
straße 24, 3.

**Samstag mittags Adolfsallee**  
**Damentasche** verlor. mit  
Paß, Paß, usw. Geb. L. Find.  
beh. f. Br. d. and. Sach. Bel.  
Schmitz, Adolfsallee 57, 3.

**Goldene Brosche**  
mit Kinder-Photogr. in  
der Beisehndir. verl. Geg.  
Belohn. abzug. Friseur-  
geschäft Doh. Str. 61.

**Deutscher Schäferhund**  
Rübergau, abhanden ge-  
kommen. Geg. Belohnung  
abzug. Schnag, Nerostr. 39.  
Vor Anlauf wird gewarnt.

**Die beiden Jungen,**  
welche am Freitag nach-  
mittag das 11. f. s. s. s. s.  
Mädchen in der Nikolast.  
mitgenommen, w. geb. daß  
im Hotel Reichspost, Nikolast.  
straße 16/18, w. abzugeben.

**2 Terriers**  
weiß, gelb, auslaufen.  
von Dollard u. Wodelberg  
Selenstraße 2, 1.



# Bad Aachen

Herrlicher Frühjahrs-Aufenthalt  
Palasthotel „Der Quellenhof“

Vollkommenste Hotelanlage  
200 Zimmer \* 75 Badezimmer \* 16 abgeschlossene Wohnungen  
Prachtvolle Lage im neuen Kurpark  
Uneingeschränkter Betrieb  
Telegr.-Adresse: Quellenhof.

**Aachen-Burtscheid**  
Kurmittel und Heilanzeigen wie Bad Aachen.

**Hotel Schwertbad.** - B. Markt 22  
Fernsprecher 1333  
Schöne Zimmer mit Pension. 12 Thermalbäder, Duschen, Massagen, Schwefeldampfbad m. Inhalation. Heisseste Schwefelquelle, ca. 74° C. : : : Beste Winterkuren. : : : Mässige Preise.  
Wwa. Jos. Krüchel & Sohn  
Inhaber des Comphausbades, Aachen.

**Das Luisenbad**  
besitzt im Hause die seit Jahrhunderten populärsten Trink- und Badequellen.  
In Verbindung mit Luft- und Diätikuren sicherte die hervorragendsten Erfolge allen Stoffwechsel-, Rheuma- und Nervenkranken.  
Aufnahmen zu allen Jahreszeiten.



## Kohlenhandlung Karl Weygandt

empfeilt sich bei Ausgabe der neuen  
**Kohlenkarten**  
zur Lieferung von allen Sorten  
**Kohlen, Koks, Briketts und Anthrazit**  
Büro: Yorkstr. 3. Lager: Westbahnhof.

Für Hotels, Pensionen und Konditoreien!  
**Prima Mischhonig** als bester Zuckerersatz für alles zu **3.50** verwenden, Pfd. im Zentner Preisermäßig.  
**Weiss. Kristallzucker** Pfund 6 Mk.  
**Büchsenmilch** große Dose **3.50**  
**Reiner Himbeersaft** gezuckert, in jed. Quant.  
**Sultaninen, Mandeln, Rosinen, Haselnüsse**  
**PrimaSchweineschmalz**  
Versand ins besetzte Geb.  
**Fr. Henrich**  
Tel. 1914 Blücherstr. 24

**Buntglas-papiere**  
zum Beflecken von Glas-scheiben neu eingetroffen.  
**Hermann Stenzel,**  
Papierhandlung,  
Schulstraße 6.

**Dalli-Kohle**  
für Bügeleisen  
soeben eingetroffen.  
**Drogerie H. Jänke,**  
R.-Str.-Ring 30. [Tel. 6620.

**Waschpaste,**  
vorzüglich zum Kochen der Wäsche, empfiehlt  
**Gustav Ertel,**  
Seifenfabrik, 767  
Langgasse 17. Tel. 91.

**Wanzentinktur**  
Flasche mitbringen  
**Drog. Machenheimer**  
Ecke Bismarck-Ring  
und Dotzh. Straße.

**„Grasmic“**  
ist die beste Badeseife, ca. 170.0, Stück 5.50. Schloß-  
brunn Siebert, Marktstr. 9.  
Prima Schmierseife  
Stück 1.50 RM.  
Prima Bernsteife  
Stück 4.50 RM.  
Gmfer Straße 25. Part.  
Stirnseife (40/40),  
St. 1.30 RM. Saubennebe  
3 St. 3.00, alles echt Daar.  
Klöfel, Nikolaistraße 8.

Bei Erneuerung der  
**Kohlenkarten**  
halte mich bestens empfohlen.  
**KARL KUTTERER NACHF.**  
(A. SEVERIN)  
Adelheidstr. 83. Fernspr. 6537.

**Zum Eintochen!**  
**1a Emaille-Kochtöpfe**  
28 28 30 32 34 36 cm  
9.- 11.- 13.- 15.- 17.50 20.50  
Irdene, feuerfeste Kochtöpfe,  
Steintöpfe, bis 80 Ltr. Inhalt,  
Eintochgläser u. Krüge.  
**Julius Mollath** Schulberg 2,  
Ecke Richelbtern.

**Brennholz**  
1-2 m lg. in Buchen, Eichen, Nadel. in Waggon-  
ladungen nach Bahngewicht abzugeben. Preisangebote  
erbeten. **Wilhelm Engelmann,** Saarbrücken 1,  
Peterbergstr. 27. F 192

Wir übernehmen die  
**Reparatur und Aufarbeitung**  
aller Arten von  
**Kraftwagen**  
bei sachgemäßer Ausführung  
:: und prompter Lieferung. ::  
**Rossel, Schwarz & Co.**  
Mainzer Strasse 160. :: Telephon Nr. 780.

Telephon 2426. Telephon 2426.  
Geprägte  
gummierte  
**Siegelmarken**  
werden wieder hergestellt.  
Wiesbadener Stempel-Fabrik  
Gravier- u. Prägeanstalt  
Hrsh. Götzen  
Langgasse 37.  
Telephon 2426. Telephon 2426.

Zur Erneuerung der  
**Kohlenkarten**  
empfehle ich mich den verehrl. Verbrauchern  
von Brennstoffen aller Art als  
**Lieferant.**  
Durch Großbezug, entsprechende Lagerhaltung  
u. eigenes Fuhrwerk biete Gewähr für prompte  
Liefersicherheit.  
**Wilh. Krämer**  
Wohn. u. Büro: Schulberg 17.  
Tel. 6587.  
Stadtlager: Obere Dotzheimer Straße  
und Adlerstraße 15/17.

**la Buchen-Retortenholzfohlen**  
zu Bügelzwecken, garantiert rauch- u. geruchlos,  
per Str. 24 RM., à Pfd. 30 Pf.  
**Prima Buchenscheitholz**  
ohne jede Beimischung,  
per Str. 6 RM. frei Keller, offenfertig u. gespalten.  
**400 Ztr. Britettsgrus**  
markenfrei,  
per Str. ab Lager 1.50 RM., frei Keller 2.- RM.

Ferner bringe ich meine Firma bei Ausgabe der  
neuen  
**Kohlenarten**  
zur Lieferung aller Sorten  
**Kohlen, Koks, Briketts und  
Anthrazit**  
in empfehlende Erinnerung.

**Adolf Memnich**  
Kohlenhandlung  
Hermannstraße 16. Telephon 1578.

**Einkoch-Apparate**  
mit Einsatz,  
6 Federn und  
Thermometer  
**Komplett**  
**26<sup>50</sup>** Mark  
**Einkoch-Gläser**  
in allen Größen.  
**Gelee- und Einmach-Gläser,  
Honig-Gläser mit Schraubdeckel,  
Einmachtopfe, Rahmtöpfe.**  
**Gummiringe** in allen Größen, nur  
beste Qualitäten, 904  
**Nietschmann**  
Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.  
**Annoncen-Expedition** Inzeraten-Kaufz.  
in all. Zeitungen.  
H. Gies, n. Hauptstr.